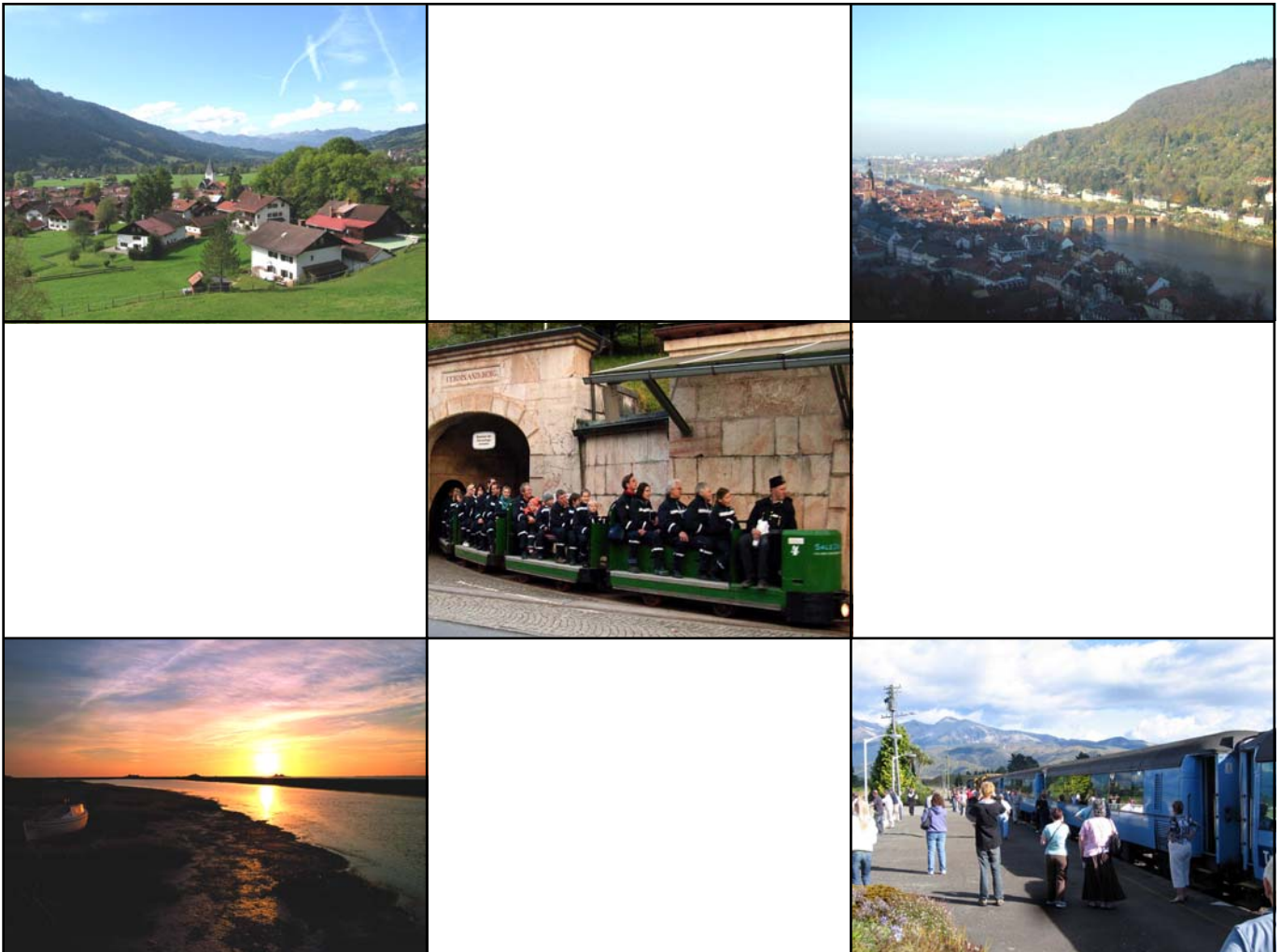


# ***Das kleine ABC*** ***des sanften Tourismus*** **Ratgeber für umweltbewusste Reisen**



**Herausgeber**

AUbE – Umweltakademie  
Akademie für Umweltforschung und -bildung in Europa (AUbE) e.V.  
August-Bebel-Straße 16–18  
33602 Bielefeld  
Tel.: (0521) 61370 – Fax: (0521) 61370  
*E-Mail: [Info@AUbE-Umweltakademie.de](mailto:Info@AUbE-Umweltakademie.de)*  
*Internet: [www.AUbE-Umweltakademie.de](http://www.AUbE-Umweltakademie.de)*

**Text**

Christian Gläser & weitere Mitarbeiter der  
AUbE-Umweltakademie

**Redaktion**

Dipl.-Geogr. Rolf Spittler

**Fotos**

AUbE-Umweltakademie

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Warum lassen sich Tourismus und Umweltschutz nicht voneinander trennen? ....</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Nachhaltiger und sozialverträglicher Tourismus in Deutschland</b> .....	<b>8</b>
3.1	Viabono.....	9
3.2	Urlaub in Deutschlands Naturschutzgebieten.....	9
3.3	Wandern .....	10
3.4	Ferien auf zwei Rädern .....	10
3.5	Der Natur ganz nah – Wer paddelt, erlebt eine ganz andere Perspektive .....	11
3.6	Ohne Stress ans Ziel.....	11
<b>4</b>	<b>Das Verhalten der „neuen“ Touristen</b> .....	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>Der Tourismus heute</b> .....	<b>14</b>
<b>6</b>	<b>Handlungsempfehlungen und Gütesiegel</b> .....	<b>17</b>
6.1	Wo lassen sich „ausgezeichnete“ Urlaubsangebote finden? .....	18
6.2	Beispiele von Umweltauszeichnungen .....	18
<b>7</b>	<b>Kriterienkatalog zum verantwortungsvollen Tourismus</b> .....	<b>23</b>
7.1	Zur Notwendigkeit eines Kriterienkatalogs .....	23
7.2	Was im Vorfeld der Reise beachtet werden muss .....	25
7.3	Erste Schritte bei der Organisation der Reise .....	25
7.4	Die Entscheidungsphase bei der Reiseplanung .....	27
7.5	Zusätzliche Anforderungen bei Veranstalterreisen .....	31
7.6	Anforderungen an Prospekte, Kataloge und Reiseführer .....	33
7.7	Soziales Verhalten und Kultur .....	34
7.8	Verkehrsmittel.....	36
7.9	Fremdenverkehrsinfrastrukturen & Unterkünfte.....	37
7.10	Tourismusorte und -regionen .....	45
7.11	Die Reisenachbereitung.....	51
	<b>Weiterführende Hinweise</b> .....	<b>53</b>
	<b>Quellen</b> .....	<b>55</b>

## 1 Einleitung

In den letzten Jahren mehren sich die Berichte, die sich mit den negativen Auswirkungen des Tourismus auf die Natur befassen. Hierbei wird oft nur Reiseveranstaltern oder Regierungen die Verantwortung für Tourismus bedingte Umweltschäden zugeschoben. Einer der Hauptakteure bleibt oft unberücksichtigt: der Reisende selbst!

Was kann also jeder Einzelne tun damit Tourismus und Umwelt voneinander profitieren? Es gibt bisher noch keine Liste, die Reisenden allgemein, kurz und übersichtlich aufzeigt, woran sie bei der Vorbereitung und Durchführung einer umweltverträglichen Reise denken müssen bzw. wie sie sich auf einer Fahrt in den Urlaub und am Urlaubsort selbst umweltgerecht verhalten können. Vor allem fehlt es an Übersichten, woran umweltfreundliche Angebote bei Reiseveranstaltern, in Reisebüros, in Katalogen und bei Informationen von Ferienorten und Regionen zu erkennen sind oder welche besonderen Auskünfte bei Angeboten zu erfragen sind, bevor eine Entscheidung für eine Reise, einen Ort oder eine Region getroffen wird.

Deswegen soll dieser Artikel Reisende zu einer kritischen Betrachtung des gesamten Verlaufs ihrer Urlaubsreise animieren. Jeder einzelne Urlauber kann dazu beitragen, dass die Folgen des Reisens verringert werden und der Tourismus damit nachhaltiger wird. Tourismus bleibt aber immer ein Störfaktor. Es gilt daher, die Störung möglichst gering zu halten. Ein bisschen Selbsteinschränkung im Urlaub sollte selbstverständlich werden, denn so lassen sich Erholung und Umweltqualität sicherstellen. Ein geändertes Reiseverhalten ist aber nicht nur mit Verzicht gleichzusetzen, vielmehr ermöglicht es ein intensiveres Urlaubserlebnis und einen Gewinn an Reisequalität.

Der umweltverträglichste Urlaub ist der Urlaub zu Hause. Dennoch ist ein „Tapetenwechsel“ manchmal dringend notwendig. Bei richtiger Urlaubsplanung können die negativen Belastungen verringert werden und das fängt schon bei der Wahl des Urlaubsorts an. Urlaub bietet jedem die Chance, mal etwas mit mehr Zeit und Muße zu tun als man es von zu Hause gewöhnt ist. Unserer Umwelt ist bereits geholfen, wenn wir es im Urlaub etwas gemächlicher angehen lassen, das heißt, wenn wir statt dem Auto das Fahrrad benutzen, zu Fuß gehen oder öfter mal die Welt vor der eigenen Haustür entdecken.

Zielgruppe der vorliegenden Handlungsempfehlung sind die einzelnen Urlauber, die sich für die Umwelt sensibilisieren möchten und Umweltstandards als Auswahlkriterium für ihre Reiseentscheidung nutzen wollen. Unser Artikel soll eine Hilfestellung sein und zum Nachdenken, Überprüfen sowie Handeln anregen, aber auch um einen Überblick zu gewinnen, der hilft, die richtigen Fragen zu stellen oder die Urlaubslandschaft einmal aus einem anderen Blickwinkel heraus zu betrachten. Anschließend können ganz persönliche Konsequenzen daraus gezogen werden. Sie können die Reiseleitung, das örtliche Fremdenverkehrsamt oder Ihren Vermieter ansprechen und vielleicht die ein oder andere Umweltausgangspunkt weitergeben. Oder Sie ziehen gar für sich die Konsequenz und beginnen im Urlaub einmal konsequent an die Umwelt zu denken und entsprechend zu handeln. Sie werden merken: Es ist nicht nur Verzicht, sondern auch ein Gewinn. Denn viele kleine positive Maßnahmen sum-

mieren sich zu einer großen guten Sache. Es ist ja keine Lösung, wenn wir im Urlaub vor den Auswirkungen von Umweltbelastungen fliehen müssen, die auch von uns Urlaubern verursacht werden. Umweltschutz kann überall und von allen betrieben werden. Darum verhalten auch Sie sich so umweltverträglich wie möglich! Denn nur mit einer verbesserten Technologie allein ist die Umwelt nicht zu retten.

Deutsche Urlauber sind umweltbewusst. Untersuchungen belegen eine hohe Sensibilität der Deutschen bei Natur- und Umweltaspekten. Die Reisenden können durchaus den Zusammenhang erkennen, dass Tourismus in den Urlaubsregionen negative Folgen für die Umwelt hat. Die Einsicht ist groß, dass ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber der Umwelt notwendig ist und jeder Urlauber hierzu einen Beitrag leisten muss. Ein Großteil aller Ausflügler nimmt nach eigenen Angaben den Abfall wieder mit nach Hause und viele laufen beim Wandern nicht querfeldein. Leider beschränkt sich diese Bereitschaft jedoch nur auf Verhaltensweisen, die einfach und bequem praktiziert werden können. Schwerer fällt es den Deutschen, ihre persönlichen Urlaubsaktivitäten umzustellen. Diese Lücke zwischen dem ausgeprägten Umweltbewusstsein und der Umsetzung in praktisches Handeln ist jedoch nicht allein auf den Urlaub beschränkt, da es sich um ein für viele Bereiche typisches Verbraucherverhalten handelt.

Bei immer mehr Urlaubern gehört „Umweltqualität“ zu einem Kriterium für die Auswahl von Reiseveranstaltern, Urlaubsorten oder Hotels und daher finden sich auch immer häufiger „umweltverträgliche“ Reisen im Angebot der Reiseveranstalter. Für die Urlauber wird es aber zunehmend schwieriger, sich im „Dschungel“ an Umweltauszeichnungen, Gütesiegeln und Empfehlungen zurechtzufinden. Viele würden gern einen umweltfreundlichen Urlaub verbringen, ihnen fehlen aber Informationen und Hinweise, wo umweltfreundliche Reiseangebote zu finden sind bzw. was die Gütesiegel zertifizieren.

Dabei sollen genau diese einen Überblick darüber geben, welche Kriterien für einen umweltverträglichen Urlaub berücksichtigt werden sollten und was jeder Tourist für mehr Umweltschutz im Urlaub tun kann. Diese Handlungsempfehlung will vorhandene Umweltauszeichnungen und Gütesiegel vorstellen und einen Überblick über die Vielzahl der Zertifikate vermitteln. Anhand der Vergabekriterien soll außerdem eine Betrachtung der diversen Gütesiegel vorgenommen werden, damit sie für den Verbraucher transparenter werden. Zudem soll dem Urlauber die Reiseentscheidung zugunsten eines umweltfreundlichen Angebots erleichtert werden.

Doch trotz allem: Urlaub muss Urlaub bleiben und jeder muss seinen Weg für die beste Erholung finden. Jedoch sollte die Umwelt dabei nicht auf der Strecke bleiben. Ein verantwortungsvoller Tourismus lässt sich nicht verordnen, aber Mitverantwortung ist gefragt.

Sie können uns gerne ihre Erfahrungen, Eindrücke bzw. Anregungen und Ideen zukommen lassen: Wir werden diese dann auswerten und entweder selbst oder über eine unserer Partnergruppen auf die Verantwortlichen zugehen, um Ihre Erfahrungen und Anregungen weiterzugeben und so für Umweltverbesserungen einzutreten. Wir wollen damit Ihre positiven An-

sätze weiterführen, von Ihnen entdeckte Missstände abstellen helfen und mit Ihrer Hilfe zur Umweltverbesserung beitragen.

## 2 Warum lassen sich Tourismus und Umweltschutz nicht voneinander trennen?

Tourismus und Umweltschutz sind eng miteinander verknüpfte Bereiche. Der Tourismus ist auf eine intakte Natur angewiesen – niemand kann bzw. will sich in einer lauten, geschädigten Umgebung erholen. Auch die Erhaltung vieler historischer Stätten oder Schutzgebiete wäre ohne den Tourismus nicht zu finanzieren. Für manche traditionellen Kulturlandschaften und Wirtschaftsformen sind Reisende von zentraler Bedeutung:



Der Fremdenverkehr bietet in vielen ökologisch sensiblen Regionen Einkommensmöglichkeiten, die es der einheimischen Bevölkerung erlauben, auf eine noch umweltschädlichere Nutzung zu verzichten.

Der wachsende Tourismus bringt aber auch vielfältige Probleme mit sich. Suchen zu viele Menschen am gleichen Ort Ruhe und Natur, zerstören sie häufig das, was sie suchen. Naturparadiese verlieren oft ihre Attraktivität bzw. Existenzgrundlage, wenn sie vorwiegend auf Masse statt auf Klasse setzen. Ein Problem unter mehreren, das der Natur zusetzt, ist z.B. die unzureichende Wasserversorgung.

Das größte ökologische Problem entsteht allerdings durch die steigende Zahl der An- und Abreisen bzw. durch den wachsenden Energieverbrauch im Tourismus. Der Energieverbrauch bei An- und Abreise sowie die damit zusammenhängenden Treibhausgasemissionen sind für den weltweiten Klimawandel mitverantwortlich. Die Belastung für die Natur ist abhängig von der Entfernung und der Wahl des Verkehrsmittels. Aus ökologischer Sicht sollten Reisen in die Ferne keine Kurzreisen sein. Ein Großteil der Treibhausgasemissionen, die auch durch deutsche Touristen verursacht werden, ist auf Reisen ins Ausland zurückzuführen. Der Tourismus gehört zu den Wachstumsmärkten und da erst ein kleiner Teil der Weltbevölkerung verreist, kann davon ausgegangen werden, dass sich dieser Anteil gemäß einer WTO-Prognose bis zum Jahr 2020 verdoppeln wird.

Des Weiteren ist in den letzten Jahren eine Zunahme der Zweit- bzw. Drittreisen zu beobachten, die die Umwelt weiter schädigen. Ein großes Konfliktpotenzial besteht bei der Bewertung von Flugreisen. Bei einer generellen Ablehnung dieser wären fast alle Reiseveranstalter vom umweltverträglichen Tourismus ausgeschlossen, denn fluginduzierte Umweltbelastun-

gen dürfen nicht vernachlässigt werden. Nach Ansicht der Naturschutzverbände dürfte somit kein Veranstalter ein Gütesiegel erhalten, der Flugreisen im Angebot hat, da mit diesem bei Reisenden der Eindruck geweckt wird, sie könnten guten Gewissens, da geprüft, die Flugangebote nutzen.



Nur wenigen Urlaubern ist bewusst, welche Schäden die Natur durch den Tourismus erfährt. Das Spektrum der Schädigungen ist außerordentlich breit, da der Tourismus auf der Suche nach neuen Standorten zunehmend ökologisch wertvolle Gebiete erreicht und damit gefährdet. Der Erholungssuchende wünscht sich im Urlaub Natur, doch manchmal ist es so, dass diese zerstört wird, noch bevor der erste Tourist die Region besucht (z.B. beim Bau von Unterkünften).

Um Naturoasen zu erhalten, ist eine Umorientierung auf umwelt- und sozialverträglichen Tourismus notwendig. Die Sicherung traditionell gewachsener Siedlungsformen und Wirtschaftsweisen gehört ebenso dazu wie eine gezielte Besucherlenkung. Dadurch kann auch der Tourismus für eine naturverträgliche Entwicklung der Region genutzt werden und die dort lebenden Menschen können von beidem profitieren.

Es muss eine Umkehr vom unkontrollierten Massentourismus hin zum „verantwortungsvollen Tourismus“ erfolgen. Die Erhaltung des ökologischen Reichtums einer Region bildet die Grundlage für deren touristische Zukunft. Zahlreiche Urlaubsgebiete sind Beispiele dafür, welche schädigenden Auswirkungen der Massentourismus verursachen kann, denn viele der früher intakten Naturgebiete sind heute dort zerstört.

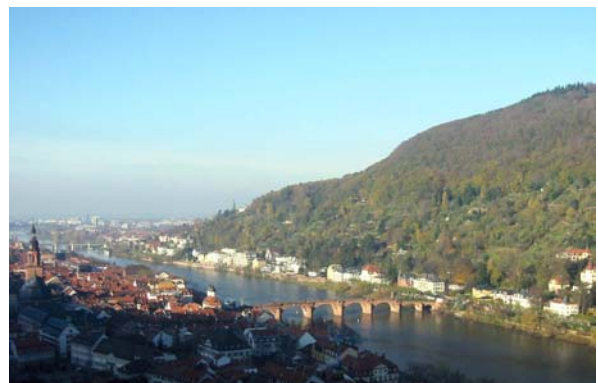


Immer mehr drängt der Tourismus auf der Suche nach neuen attraktiven Gebieten in die letzten Naturareale vor. Meist in „strukturschwachen“ Gebieten gelegen, erhoffen sich die Bewohner einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Region. Naturschutz spielt angesichts der wirtschaftlichen Probleme nur eine untergeordnete Rolle. Dadurch entsteht eine einseitige Abhängigkeit, da bei zuviel Tourismus Urlauber abgestoßen werden bzw. Umweltprobleme auftauchen, die den Urlaub beeinträchtigen. Beides führt zum Rückgang der Gästezahlen und somit zu sinkenden Einkommen. Der Massentourismus orientiert sich nicht nur an Naturgegebenheiten oder an den Ansprüchen der lokalen Bevölkerung, sondern auch an den Gewinnen der Investoren. „Moderne“ Bauverfahren, die Einführung von Schnellrestaurants, das zunehmende Verkehrsaufkommen, Diskotheken – all dies gefährdet das kulturelle Erbe einer Region, ihre soziokulturelle Identität und den Fortbestand des Naturerbes.

Der Tourismus braucht also neue Konzepte, die dazu beitragen können, die verbliebenen Naturlandschaften in ihrer Ursprünglichkeit zu bewahren. Gleichzeitig bieten die Konzepte aber auch Entwicklungschancen für die Bevölkerung vor Ort und beziehen sie mit ihren traditionellen Lebensweisen ein. Ziel ist es jedoch nicht, die Einheimischen zu Servicekräften und bloßen Landschaftspflegern zu degradieren.

### 3 Nachhaltiger und sozialverträglicher Tourismus in Deutschland

Die Deutschen gelten zwar als „Weltmeister im Reisen“, als beliebtestes Reiseziel haben sie hingegen in den letzten Jahren ihr eigenes Land auserkoren. Dies rührt zweifelsohne von der kulturellen wie landschaftlichen Vielfalt und Schönheit der Bundesrepublik. Im Norden laden Nord- und Ostseeküste sowohl zu einem Badeurlaub als auch zu ausgedehnten Radtouren im ebenen Terrain ein. Mitte und Süden des Landes werden von unterschiedlich ausgeprägten Mittelgebirgen eingenommen, die beispielsweise zu aussichts- und erlebnisreichen Wanderungen einladen. Gekrönt wird der Süden vom Hochgebirge der Alpen. Über das ganze Land verstreut findet sich eine Vielzahl sehenswerter Städte und Kulturgüter, in denen sich die bewegte Geschichte Deutschlands widerspiegelt. Viele der Orte wurden aufgrund ihrer Einmaligkeit sogar auf die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten gesetzt. Auch die touristische Infrastruktur ist bestens ausgebaut – ob Natur oder Kultur, Erholung oder Action, für jede Alters- und Zielgruppe ist garantiert das passende Angebot zu finden. Deutschlandurlaub ist also in jedem Fall eine interessante Alternative zur Fernreise und nebenbei kann man auch noch einiges für den Umweltschutz tun!





In Deutschland haben sich mehrere Anbieter bzw. Projekte im nachhaltigen und sozialverträglichen Tourismus etabliert. Die folgende Aufstellung stellt die verschiedenen Möglichkeiten für einen umweltfreundlichen Deutschlandtourismus vor.

### 3.1 Viabono

Unter der Dachmarke Viabono sind alle touristischen Anbieter, die sich für nachhaltige und umweltorientierte Reisen einsetzen, zusammengefasst. Die Anbieter für genussreichen und nachhaltigen Tourismus verweisen Reisende auf hochwertige Tourismusangebote in Deutschland, bei denen Komfort, Genuss und Entspannung in umweltfreundlicher Umgebung im Vordergrund stehen. Neben Hotels, Gaststätten, Privatvermietern und Campingplätzen können auch Kommunen und Naturschutzgebiete die Tourismus-Marke für touristische Produkte nutzen, wenn sie die entsprechenden Kriterien erfüllen. Der respektvolle Umgang mit Ressourcen hat in den Viabono-Häusern, wo auf Müllvermeidung und niedrigen Energieverbrauch Wert gelegt wird, einen hohen Stellenwert.



Mit Unterstützung von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt haben 12 Tourismus-, Kommunal-, Verbraucher- und Umweltverbände die Tourismus-Marke Viabono entwickelt. Sie ist weltweit die erste Marke, die verschiedene touristische Segmente mit hoher Qualität und anspruchsvollen Umweltstandards unter einem Dach zusammenführt. Viabono-Anbieter tragen den individuellen Bedürfnissen der Reisenden nach Erholung für Körper und Seele in einer natürlichen Umgebung Rechnung. Der Bekanntheitsgrad ist ein deutlicher Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitkonkurrenten.

🔗 [www.viabono.de](http://www.viabono.de)

### 3.2 Urlaub in Deutschlands Naturschutzgebieten

EUROPARC ist die Dachorganisation der deutschen Großschutzgebiete (Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke). Die touristische Entwicklung in diesen einzigartigen und vielfältigen Regionen wird durch EUROPARC-Projekte in umweltfreundlichen Maßen gelenkt. Diese fördern eine nachhaltige Entwicklung und die Vermarktung der einzelnen Regionen. EUROPARC Deutschland stellt in Broschüren die Naturschutzgebiete als Urlaubsziel vor und gibt weiterführende Hinweise zu Anreise, Unterkünften oder Reiseführern.



🔗 [www.europarc-deutschland.de](http://www.europarc-deutschland.de)

### 3.3 Wandern

Auf der Internetplattform des Dachverbands aller deutschen Wandervereine, dem Deutschen Wanderverband (DWV), finden Interessierte Detailinformationen zu über 50 Qualitätswanderwegen, die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) ausgewiesen wurden. Gegenwärtig gibt es eine Renaissance des Wanderns und die Voraussetzungen sind günstig, da allein der DWV ca. 190.000 km Wege betreut und markiert. Dazu kommen noch mehrere europäische Fernwanderwege.

Wer nicht gerne alleine läuft, kann sich vielerorts geführten Wanderungen anschließen. Auch mehrtägige Touren sind möglich, denn über den DWV kann auch eine Liste mit „wanderfreundlichen Unterkünften“ bezogen werden. Dort kann der Gast ohne Probleme nur für eine Nacht bleiben, die Mitarbeiter können Auskunft über die entsprechende Wanderregion geben, organisieren auf Wunsch Gepäcktransporte zur nächsten Bleibe und packen Lunchpakete.



- ☞ [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de) (Deutscher Alpenverein e.V.)
- ☞ [www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de) (DWV)
- ☞ [www.wanderbares-deutschland.de](http://www.wanderbares-deutschland.de) (Internetplattform des DWV)

### 3.4 Ferien auf zwei Rädern

Radfahren wird immer beliebter und die Radfahrer finden jedes Jahr neue Radfernwege vor. Mittlerweile durchzieht Deutschland ein Netz von mehr als 10.000 km Länge. Während sich Autofahrer noch verzweifelt um einen Parkplatz bemühen oder sich über hohe Parkgebühren beschweren, können Radfahrer schon genießen. Auskünfte über attraktive Radtouren gibt die Broschüre „Deutschland per Rad entdecken“, die im Fahrradfachhandel, beim Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) oder beim DTV zu beziehen ist.



Auf den 200 ausgewiesenen Fernwegen ist neben einer durchgehenden Beschilderung auch gut befahrbarer Untergrund garantiert. Größtenteils verlaufen die Strecken auf separaten Wegen und erlauben so eine erholsame und sichere Reise. Vielerorts gibt es Pauschalangebote, bei denen sich die Radler nicht einmal um den Transport ihres Gepäcks sorgen müs-

sen. In organisierten Gruppen kümmern sich geschulte Tourenleiter nicht nur um einen interessanten Weg, sondern helfen auch bei Pannen weiter.

Inzwischen gibt es in Deutschland 170 Radreiseveranstalter und die Zahl der fahrradfreundlichen Gastbetriebe steigt. Beim ADFC gibt es „Bett & Bike-Verzeichnisse“, in denen jede entsprechende Unterkunft aufgelistet ist.

☞ [www.adfc.de](http://www.adfc.de)

☞ [www.bettundbike.de](http://www.bettundbike.de)

### 3.5 Der Natur ganz nah – Wer paddelt, erlebt eine ganz andere Perspektive

Wer mit einem Boot unterwegs ist, entdeckt die Flusslandschaft ganz anders. Ein paar Stunden auf dem Wasser bieten oft schon das Erlebnis, in der Nähe und doch ganz weit weg gewesen zu sein. In Deutschland gibt es vielfältige Paddelmöglichkeiten. Vor allem dort, wo keine Motorboote zugelassen sind, bietet Wasserwandern ein erholsames Naturerlebnis. Die verschiedenen Bootstypen bieten je nach Vorliebe, Gewässer und Zahl der Mitfahrer für Jeden etwas. Viele Flüsse können von ihrer schmalen Bachbreite bis hin zur Mündung verfolgt werden.

Die Schilf- und Uferzonen sind die Kinderstube vieler Vögel und Amphibien. Hierher gehören Boote deswegen ebenso wenig wie in Regionen, die aus Naturschutzgründen gesperrt sind. Befahren werden sollten nur die in Karten als geeignet ausgewiesenen Gewässer. Dort ist es meist auch einfach, Boote auszuleihen. Im Sommer und an Feiertagen empfiehlt es sich, im Vorfeld zu reservieren und sich außerdem zu erkundigen, ob der Wasserstand ausreichend ist. An vielen Verleihstationen bekommt man eine detaillierte Gewässerbeschreibung mit auf den Weg, die nicht nur alle geeigneten Ein- und Ausstiegsstellen enthält, sondern auch Rast- und Übernachtungsplätze. Schwimmwesten sorgen für die Sicherheit und ein wasserdichter Sack bzw. eine Tonne schützen Wertgegenstände und Ersatzkleidung vor dem Nasswerden.



☞ [www.kanutouristik.de](http://www.kanutouristik.de) (Bundesvereinigung Kanutouristik e.V.)

### 3.6 Ohne Stress ans Ziel

Die meisten privaten Reisen in Deutschland finden mit dem Auto statt. Das liegt zum einem daran, dass viele Touristen der Ansicht sind, ihr Urlaubsziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schlecht zu erreichen. Zum anderen haben sie Bedenken, vor Ort nicht mobil sein zu können.

Deswegen gibt es verschiedene Broschüren, die Alternativen zum Auto aufzeigen. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) stellt in seinem Prospekt „Naherholung – Neue Wege“ 24 Urlaubsregionen vor, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen sind. Die Deutsche Bahn AG (DB AG) hat zusammen mit den vier großen Umweltverbänden die Initiative „Fahrtziel Natur“ ins Leben gerufen. Gemäß dem Werbespruch erfolgt die Anreise in 18 ausgewählte Ferienzeile mit der Bahn, vor Ort ist die Mobilität mit Bus, Rad oder zu Fuß gewährleistet. Daher können sich die Gäste darauf verlassen, dass in den ausgewählten Feriengebieten gute Nahverkehrsnetze sowie attraktive Wander- und Fahrradwegenetze existieren. So lässt sich die Natur von vielen Menschen ohne Belastungen für das Ökosystem genießen.



- ☞ [www.vcd.org](http://www.vcd.org)
- ☞ [www.fahrtziel-natur.de](http://www.fahrtziel-natur.de)

## 4 Das Verhalten der „neuen“ Touristen

Eine wachsende Anzahl von Menschen setzt sich mittlerweile das Ziel, den eigenen Urlaub nachhaltig(er) zu gestalten. Touristen, die Wert auf nachhaltigen Tourismus legen, lassen sich anhand ihres Verhaltens folgendermaßen charakterisieren.

### **Allgemeines Verhalten**

- Sie fühlen sich auch im Urlaub für ihre Umwelt und ihre Mitmenschen verantwortlich.
- Sie informieren sich über Land und Leute ihres Urlaubsziels, damit weder ihre eigenen Erwartungen noch die der Einheimischen enttäuscht werden.
- Sie achten und respektieren Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuche der gastgebenden Bevölkerung und nutzen ihre Gastfreundlichkeit nicht aus.
- Sie hetzen nicht und haken eine Sehenswürdigkeit nach der anderen ab, sondern nehmen sich Zeit zum Beobachten und für Begegnungen.
- Sie bemühen sich, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu nutzen, lassen ihr Auto so oft es geht stehen und benutzen stattdessen Bahn, Bus und Fahrrad oder gehen zu Fuß.
- Sie meiden stark frequentierte Reisegebiete und umgehen nach Möglichkeit die Hauptreisezeiten.
- Sie fahren in Urlaubsorte, die die Anforderungen des sanften Tourismus erfüllen.
- Sie bereiten sich gründlich auf den Urlaubsaufenthalt vor und wählen kritisch unter der Menge der Reiseangebote aus. Nicht das billigste Angebot ist auch das Beste!

- Sie selbst vermeiden Umweltbelastungen und -zerstörungen, informieren sich über Verhaltensregeln in der Natur, respektieren Naturschutzzonen und -bestimmungen.
- Sie gehen schonend mit Wasser, Energie und anderen knappen Gütern um und vermeiden Müll.
- Sie verwechseln Trinkgeld nicht mit Almosen, geben Geld nur für Gegenleistung, denn Almosen sind keine Entwicklungshilfe.
- Sie treten nicht als „Reiche Fremde“ auf und verzichten in armen Ländern auf alles, was „protzig“ wirkt.
- Sie beachten, dass ihr Geld das Brot der einheimischen Bevölkerung ist und nutzen diese ungleiche Situation nicht aus.
- Sie probieren im Urlaub auch mal Neues und Unbekanntes aus; Schweinebraten kann man auch zu Hause essen.
- Sie duschen statt zu baden, weil das weniger Wasser verbraucht – sauberes Trinkwasser ist in vielen Urlaubsregionen häufig Mangelware.
- Sie haben andere Ansprüche – nicht immer mehr Komfort und Freizeitangebote stehen im Vordergrund, sondern das Erlebnis der Landschaft und die Bekanntschaft mit einer anderen Kultur.
- Sie verzichten auf Erlebnisausflüge zu den letzten Naturparadiesen.
- Sie kaufen regionale Lebensmittel auf dem Markt oder beim Gemüsehändler.
- Sie verzichten bei Reisen möglichst auf das Flugzeug. Wenn die Anreise ohne Flugzeug nicht möglich ist, sollte zumindest die Reiseentfernung in einem erträglichen Verhältnis zur Aufenthaltsdauer stehen. Je kürzer diese und je weiter der Flug ist, desto negativer sind die Auswirkungen auf die Umwelt.

### **Wahl der Unterkunft**

- Sie bevorzugen private Unterkünfte, damit durch ihren Aufenthalt die einheimische Bevölkerung und nicht internationale Hotelketten profitieren. Dies berücksichtigen sie bei ihrer Buchung oder organisieren den Urlaub auf eigene Faust.
- Sie passen sich bei der Auswahl von Unterkunft und Verpflegung dem einheimischen Niveau an.
- Sie buchen in bereits „verbauten“ Regionen nur in Hotels mit hohen Umweltschutzstandards.
- Sie informieren sich vor der Reise über umweltgerechtes Wirtschaften ihrer Ferienunterkunft in Bezug auf Energie, Müll, Wasser, Nahrung usw.
- Sie geben sich mit dem zufrieden, was vorhanden ist und verlangen nicht ständig nach mehr Komfort, Luxus und Freizeiteinrichtungen aller Art.

### **Erwerb von Souvenirs**

- Sie kaufen nur Reiseandenken, die im Gastland selbst hergestellt werden und die der Tier- und Pflanzenwelt keinen Schaden zufügen.
- Sie fotografieren nicht hemmungslos alles und jeden, sondern fragen die Menschen, ob sie fotografieren dürfen.

Und Zu guter Letzt unternehmen sie auch Erkundungstrips in der eigenen Stadt und Umgebung – statt im Stau zu stehen, gibt es auch hier noch viel Interessantes entdecken!

## **5 Der Tourismus heute**

Der Tourismus hat sich zu einem wichtigen Dienstleistungssektor entwickelt. Etwa jeder neunte Arbeitsplatz auf der Welt ist direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig. Das Geschäft wird von global agierenden Reiseunternehmen mit hunderttausenden Vertragsbetten, Hotelketten und Flugunternehmen bestimmt. Die Branche entwickelt sich auf Kosten der Natur und der Bewohner in Tourismusregionen. Entscheidend ist oft nur der Preis – immer mehr, immer weiter und immer günstiger! Regionen und Betriebe stehen unter Druck und versuchen im globalen Wettbewerb zu bestehen. Konsequenzen daraus sind Übernutzung der Tourismusregionen, vermehrter Schadstoffausstoß durch die Transportmittel, zunehmender Verlust von natürlicher Umwelt und Landschaft, Belastungen durch Abwässer und Abfälle, aber auch soziale Probleme durch unzumutbare Arbeitsbedingungen, ein Ansteigen der Lebenshaltungskosten in den Tourismusgebieten bis hin zu Menschenrechtsverletzungen.



Der Lebensstil in den Industriestaaten entwickelt sich in eine Richtung, die auf Dauer für die Erde nicht tragbar ist: Der Großteil der Reisenden benutzt das Auto als Hauptverkehrsmittel, während er sich gleichzeitig über Staus oder Parkprobleme in den Urlaubsorten beschwert. Die Flugpreise sind im Keller, weil Billigflieger um jeden Preis Marktanteile gewinnen wollen und der Flugverkehr subventioniert wird. Durch den verschwenderischen Umgang mit Wasser entziehen Touristen gerade jenen Regionen, die



unter besonderem Wassermangel leiden, wesentliche Lebensressourcen, wie etwa durch die Bewässerung von Golfplätzen oder den Betrieb von Schwimmbädern.

Diese Entwicklung ist nicht zufriedenstellend und oft fehlen Informationen und Kenntnisse über Alternativen. Touristen bleibt meist nur die Wahl zwischen Massenauflauf in übernutzten Regionen oder Touristenghettos. Reiseveranstalter stöhnen über den ständigen Wettbewerb, Regionen über die sozialen Belastungen und die steigenden Kosten der öffentlichen Hand. Dabei ist der Tourismus auf eine nachhaltige Nutzung seiner Umwelt angewiesen. Niemand verbringt seine Freizeit gern in verschmutzten Landschaften, Armutsvierteln oder im Lärm neben der Autobahn. Im Mittelpunkt des Tourismusgeschehens sollen Natur, Kultur und die Menschen stehen. Wenn sich kein neues Leitbild im Tourismus durchsetzt, wird nicht nur die Qualität des Reiseerlebnisses, sondern auch der wirtschaftliche Erfolg des Tourismus für Regionen und Betriebe darunter leiden.

Der Tourismus soll zu Erhaltung, Schutz und Wiederherstellung der Ökosysteme auf der Erde beitragen, denn intakte Natur und Lebensräume sind und bleiben seine Grundvoraussetzung. Dies erfordert Strategien zur Schonung der Ressourcen und zur Reduktion der Emissionen. Aufgabe des Tourismus ist es ferner, zum Wohlstand der Bevölkerung in den bereisten Regionen beizutragen, sei es durch Sicherung der Einkommen oder durch Verbesserung der Lebensqualität. Außerdem können strukturelle Nachteile ländlicher Räume gemildert werden, wenn der Tourismus in eine sektorübergreifende, regionsspezifisch vernetzte Wirtschaft eingebettet ist und so einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leistet. Der Tourismus muss die rechtlichen und sozialen Mindeststandards der Industriestaaten auch in den Zielgebieten akzeptieren bzw. deren Umsetzung fördern. Ein wesentliches Ziel des Tourismus besteht im interkulturellen Austausch und in der Verständigung der Menschen – ungeachtet von Herkunft, Sprache und Religion. Außerdem sollten Tourismusentwicklung und -planung eine selbstbestimmte kulturelle Dynamik von Regionen ermöglichen und zur sozialen Zufriedenheit beitragen.

Touristen sind Gäste in den Regionen, die zuerst Lebensraum für ihre Bewohner und erst dann Dienstleistungsbetriebe für den Tourismus sind. Als Gestalter der Tourismuspolitik steht der Mensch im Mittelpunkt. Tourismuspolitik muss unter Beteiligung und Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen geschehen.

Für eine entsprechende Trendwende sind sicherlich mehrere Strategien notwendig: In der **Wirtschaft** muss eine Veränderung der Rahmenbedingungen dahingehend erfolgen, dass angestrebt wird, externen Kosten z.B. im Verkehrsbereich oder bei der Nutzung von Umweltressourcen – die von der Allgemeinheit getragen werden – in die Produktkalkulation einzurechnen („Internalisierung externer Kosten“). In der **Politik** sollte die Festlegung von klaren und vergleichbaren Bedingungen der Betroffenen erfolgen. Bei allen Planungen sollte der **Urlauber** einbezogen werden, da Konsumentengewohnheiten einen großen Einfluss auf das Tourismusgeschehen haben. Zur Umsetzung von Nachhaltigkeit im Tourismus muss parallel die Entwicklung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten **Kultur des Reisens** erfolgen. Der Tourismus hat „Fernwirkungen“, z.B. reisen Touristen vom Wohn- zum Zielort

und konsumieren Waren, die nicht am Urlaubsort hergestellt werden; Investoren in Tourismuseinrichtungen haben ihren Sitz weit entfernt vom Reisezielort. Die **Verantwortung der Quellgebiete und regionaler bzw. globaler Institutionen** für das Tourismusgeschehen sollte in den Mittelpunkt gestellt werden. Weltstandards zur Verhinderung eines Sozial- und Umweltdumpings müssen auf globaler Ebene formuliert und eingehalten werden, etwa bei Arbeitsbedingungen und Menschenrechten. Dazu ist aber auch eine Informations- und Bewusstseinsbildung bei Reisenden und Reiseveranstaltern wichtig. Der Konsument soll **Informationen** bekommen, anhand derer er sich orientieren und bewusster auswählen kann.

### **Urlaubsreisemarkt 2004**

Die Daten der Reiseanalyse 2004 zeigen deutliche Tendenzen, die den Tourismus und damit auch die Umwelt betreffen (vgl. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (F.U.R.), 2004):

- Mindestens 49,5 Mio. Deutsche unternahmen im Jahr 2003 mindestens eine Urlaubsreise, was einer Urlaubsreisenintensität von 76,8 % entspricht. Insgesamt wurden mehr als 66 Mio. Urlaubsreisen ermittelt, zuzüglich weiterer 14 Mio. Reisen, die Kinder unter 14 Jahren durchführten. Als überwiegende Urlaubsmotive wurden „passive Aktivitäten“ wie Entspannen oder Ausruhen ermittelt. Auch bei den Urlaubszeilen lassen sich Trends erkennen: Deutschland bleibt das beliebteste Reiseziel der Deutschen, während Spanien, Italien und Frankreich nicht mehr so stark nachgefragt werden wie der „übrige“ Mittelmeerraum (z.B. Türkei, Kroatien). Bei den Veränderungen der Marktanteile ist eine leichte Tendenz von West- nach Osteuropa zu bemerken. Ein „Geheimtipp“ bleibt Skandinavien, während die Marktanteile von Fernreisen zurückgingen. Die meisten Reisen werden als Pauschalurlaube in Reisebüros gebucht.
- Immer öfter, immer kürzer, immer weiter – so sieht das Reiseverhalten der Deutschen aus. Zusätzlich zum Sommer- gehört der Winterurlaub mittlerweile zum Standard und auch die Zahl dazwischen liegender Kurzurlaube steigt. Dafür hat sich die Aufenthaltsdauer verkürzt und, trotz weniger Fernreisen, vereisen die Deutschen immer noch so weit weg wie möglich. Die Reiseausgaben pro Tag stiegen in den letzten Jahren um über zehn Euro auf 62 € pro Urlaubstag. Dabei schwankten die Kunden zwischen den zwei Extremen „Luxus pur – Geld spielt keine Rolle“ und „Billig weg – ohne große Erwartung an die Qualität“.
- Der Trend zu Pkw und Flugzeug bei der Wahl der Verkehrsmittel hält weiterhin an, wobei das Flugzeug den größten Anstieg verzeichnen kann. Im Jahr 2003 nutzten ca. 4,2 Mio. Deutsche die Billigflieger und die Zahl der Interessenten steigt weiter. Überdurchschnittliches Interesse an Billigfliegern bestand bei Jüngeren und gut Ausgebildeten. Pauschalreisende sehen im Billigflug mit selbst gebuchter Unterkunft eine ernst-





hafte Alternative zum Reiseveranstalter. Eine Prognose für das Jahr 2004 besagt, dass die Zahl der Reiseabsichten im Vergleich zum Vorjahr wieder ansteigen wird.

## 6 Handlungsempfehlungen und Gütesiegel

Allgemeingültige Handlungsempfehlungen für umweltverträgliches Urlaubs- und Freizeitverhalten sind problematisch, da immer die spezielle Situation am Urlaubsort berücksichtigt werden muss. Deshalb sind Information, Toleranz und Nachdenklichkeit stets angebracht. Gespräche und aufmerksame Beobachtung öffnen den Blick für Besonderheiten und ermöglichen intensive Einblicke und anhaltende Urlaubserinnerungen.

Verschiedene Verbände und Institutionen des Fremdenverkehrs haben in den letzten Jahren Gütesiegel entwickelt bzw. vorbildliche Umweltaktivitäten im Tourismus ausgezeichnet. Diese Umweltzeichen, Gütesiegel und Öko-Labels versprechen Orientierung in der Angebotsvielfalt. Die Vergabekriterien beinhalten Mindestanforderungen an die Umweltvorsorge der Fremdenverkehrsbetriebe bzw. an Umweltqualitäten, die Gäste am Urlaubsort erwarten können. Die Auszeichnungen bieten Urlaubern Informationen und motivieren Fremdenverkehrsbetriebe, sich im Umweltschutz zu engagieren sowie eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, da diese Auszeichnungen Wettbewerbsvorteile mit sich bringen. Aber so unterschiedlich die Namen der Umweltzeichen sind, so unterschiedlich sind auch die Kriterien für ihre Vergabe. Deshalb ist mit „umweltfreundlich“ nicht zwangsläufig das Gleiche gemeint und bescheinigt nicht in jedem Fall eine umfassende Umweltverträglichkeit des Angebots.

Jeder Vergabe einer Umweltauszeichnung geht eine Bewertung der Bewerberleistungen voraus. Grundlage sind die jeweiligen Kriterienkataloge, die Mindestanforderungen sowie teilweise weitergehende Anforderungen festlegen. Der Vergleich dieser zeigt beträchtliche Unterschiede hinsichtlich Umfang und Detaillierungsgrad auf. Um zu erkennen, wie gut ein Gütesiegel ist, müssen die positiven Umweltauswirkungen betrachtet werden!

Die derzeit vergebenen Umweltauszeichnungen werden den genannten Anforderungen in unterschiedlichem Maße gerecht. Dies ist in der jeweiligen Zielsetzung der Auszeichnungen und ihrer Konzeption begründet. Von den teilnehmenden Betrieben werden beständige Verbesserungen in der ökologischen Betriebsführung erwartet. Ein Informationsaustausch zwischen den Betrieben soll die Verbreitung sinnvoller Lösungen zur Vermeidung negativer Umweltauswirkungen fördern.

☞ [www.wwf.de/interaktiv/verbrauchertipps/besser-reisen/einkaufsfuehrer-bewusst-reisen/umwelt-label](http://www.wwf.de/interaktiv/verbrauchertipps/besser-reisen/einkaufsfuehrer-bewusst-reisen/umwelt-label)

## **6.1 Wo lassen sich „ausgezeichnete“ Urlaubsangebote finden?**

Bislang wurden die meisten Umweltauszeichnungen für Fremdenverkehrsbetriebe entwickelt, vereinzelt werden Landwirte, der örtliche Handel oder Privathaushalte ausgezeichnet. Wenn Urlauber auch in den Ferien der Umwelt etwas Gutes tun möchten, sollten sie die Umweltzeichen nutzen. Leider gibt es bislang für touristische Angebote kaum allgemeinverbindliche Auszeichnungskriterien, und so können auch die meisten Öko-Labels keinen komplett umweltfreundlichen Urlaub garantieren. Prüfen Sie ruhig vor Ort, ob der Ferienort oder das Hotel halten, was die Auszeichnung verspricht. Durch Nachfragen und Kritik tragen Sie ebenso wie durch Lob und Anerkennung zur weiteren Verbesserung des Angebots bei.

Umweltauszeichnungen im Tourismus haben vor allem im deutschsprachigen Raum und hier hauptsächlich für Beherbergungsbetriebe sowie neuerdings auch für Reiseveranstalter Verbreitung gefunden. Darum gibt es kaum Hilfestellung bei weiter entfernten Auslandsreisen.

Aber weder das Vorhandensein, noch das Fehlen solcher Auszeichnungen soll über die Eigenverantwortung der Urlauber hinwegtäuschen, da vor allem durch das eigene Verhalten entschieden wird, wie umweltverträglich der Urlaub ist. Wer seinen Urlaub bei einem Reiseveranstalter bucht, sollte genau hinsehen. Mittlerweile haben viele Veranstalter erkannt, dass für umweltbewusstes Reisen ein Gästepotential vorhanden ist. Dennoch ist Nachfragen und Vergleichen immer angebracht! Schon vor der Buchung sollten im Reisebüro Erkundigungen eingeholt werden. Leider sind die Angestellten in Umweltfragen oft nicht genügend ausgebildet. Wenn die Kunden dies jedoch verstärkt fordern, wird diese Thematik schon bald in die Ausbildung aufgenommen werden.

## **6.2 Beispiele von Umweltauszeichnungen**

Jede Umweltauszeichnung stellt andere Anforderungen an ihre Bewerber. Die folgende Übersicht macht deutlich, wo Schwerpunkte einzelner Umweltauszeichnungen liegen und wie unterschiedlich die Beurteilungen ausfallen können. Die Auswahl der dargestellten Auszeichnungen orientiert sich an Dachmarken und häufig vergebenen Gütezeichen in Deutschland und weiteren europäischen Staaten, denn auch im Ausland können sich Urlauber an verschiedenen Labels orientieren. Die hier dargestellten Informationen beinhalten neben der Art der Auszeichnung, die jeweiligen Kriterien, Anforderungen und Bewertungsmodalitäten, die an eine entsprechende Verleihung geknüpft sind.

## Deutschland

### „Viabono“

- Marke, die an umweltorientierte Tourismusdienstleister vergeben wird
- getragen vom Viabono Trägerverein mit 19 Organisationen aus Verbraucherschutz, Umwelt und Tourismus
- umfasst alle Sparten touristischer Dienstleistungen (Hotels, Ferienwohnungen, Tagungshäuser, Campingplätze, Jugendunterkünfte, Restaurants, Pauschal- und Kanuanbieter, Naturparke, Tourismuskommunen) – Kriterienkataloge je Anbieter-Segment
- Kriterien orientieren sich an praxisorientierten Umweltfragen zu folgenden Themen:
  - Maßnahmen in den Bereichen Abfall, Wasser, Lärm, Energie und Klima
  - Mobilität und regionale Wirtschaftskreisläufe
  - Natur und Landschaft
  - Management
  - Information und Bildung
  - Architektur und Außenanlagen
  - Gästewohlbefinden
- thematische Schwerpunkte bei Qualifizierung von Hotels – mindestens ein zielgruppenspezifischer Bereich (Wellness, Naturerlebnis, Familie, Kulinarisch, Kreativ, Tagungen) muss erfüllt werden
- befristete Lizenzverträge, unangekündigte Kontrollen und Befragung der Gäste



 [www.viabono.de](http://www.viabono.de)

### Landtourismus:

#### „Urlaub auf dem Bauernhof“, „Landurlaub“, „Urlaub auf dem Winzerhof“

- Sterne-Klassifizierung für Urlaubsquartiere
- vergeben durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG) an Ferienunterkünfte mit speziellen Freizeitaktivitäten und Serviceleistungen für Erlebnisse auf dem Land
- Bewertung orientiert sich an folgenden Kriterienkomplexen:
  - Landerlebnis
  - Serviceleistungen
  - Sicherheit und Gesamteindruck
  - Spezialangebote
  - spezifische Angebote (Einblicke in das Leben/Arbeiten auf dem Bauern-/Winzerhof)
- soziale, ökologische oder gesundheitliche Kriterien nicht enthalten
- befristete Vergabe, Kontrolle nur bei Beschwerden



 [www.landtourismus.de](http://www.landtourismus.de)

## Europa – Auswahl

### „Euroblume“ (Europäisches Umweltzeichen)

- Gütesiegel für 23 verschiedene Produktgruppen (u.a. im Urlaubsbereich für Beherbergungsbetriebe und Campingplätze)
- initiiert von der Europäischen Kommission, Vergabe durch die jeweiligen EU-Staaten
- maßgebliche Kriterien bei der Bewertung sind hohe Umweltverträglichkeit und geringe Gesundheitsbelastung – obligatorische und fakultative Kriterien aus folgenden Bereichen:
  - Energie
  - Wasser/Abwasser
  - Abfallmanagement
  - allgemeines Management
- befristete Auszeichnung, unangekündigte Kontrollen und Überprüfung zur Vertragsverlängerung nach jeweils drei Jahren



🔗 [www.ecolabel-tourism.eu](http://www.ecolabel-tourism.eu), <http://www.eco-label.com>

### „Blaue Schwalbe“

- Gütezeichen für umwelt- und sozialverträgliche Unterkünfte in Europa
- vergeben durch die Agentur fairkehr GmbH
- Auszeichnung der Betriebe gibt v.a. Hinweise zur Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zum baubiologischen Zustand der Häuser und zur Küche
- knapper, übersichtlicher Kriterienkatalog ohne weiterreichende Differenzierung – Kriterien aus den Bereichen:
  - Energie, Wasser, Abfall
  - Freizeit, Verkehr
  - Speisen und Getränke
  - Putz- und Pflegemittel
  - Gartenanlagen
- befristete Auszeichnung, Selbstverpflichtung der ausgezeichneten Unterkünfte zur Einhaltung der Kriterien, aber keine Kontrolle durch die Agentur



🔗 [www.vertraeglich-reisen.de](http://www.vertraeglich-reisen.de)

### „Visit – Voluntary Initiative for Sustainability in Tourism“

- Gütezeichen für nachhaltigen Tourismus, durch den Zusammenschluss von zehn europäischen Ökolabels, die sich für das nachhaltige Reisen einsetzen entstanden (keine deutsche Beteiligung)
- Vergabe durch den VISIT-Verband
- Ziel des Verbandes ist Verpflichtung europäisch führender Umweltzeichen auf einen Mindeststandard (Überprüfung bestehender Umweltzeichen und Steigerung ihres Bekanntheitsgrades durch Marketingstrategien)
- 21 Anforderungen aus den Bereichen Umwelt, Organisation und Prüfverfahren ohne einheitliches Kontrollsystem



🔗 <http://www.visit21.net/>

### Skandinavien – „Nordischer Schwan“

- einheitliches nordisches Umweltzeichensystem für Produkte und Dienstleistungen – u.a. für Beherbergungsbetriebe mit ambitioniertem ökologischem Engagement
  - Initiative der skandinavischen Länder durch Zusammenarbeit mit Vertretern der Regierungen, Umweltorganisationen und Wirtschaft
  - verbindliche Standards bei betrieblichem Umweltmanagement – Punktvergabe in den Bereichen Energie, Wasser, Abfall und Verpflegung
  - zeitliche Befristung, regelmäßige Kontrollen
- ☞ [www.ecolabel.dk](http://www.ecolabel.dk), [www.sfs.fi/ymparist/](http://www.sfs.fi/ymparist/), [www.svanurinn.is](http://www.svanurinn.is),  
[www.ecolabel.no](http://www.ecolabel.no), [www.svanen.nu](http://www.svanen.nu)



### Österreich – „Das Österreichische Umweltzeichen“

- nationale Umweltsiegel-Dachmarke in Österreich
  - verliehen durch das Lebensministerium u.a. an Tourismusbetriebe (Hotels, Gasthäuser, Campingplätze, alpine Schutzhütten)
  - liefert Informationen bezüglich der Umweltbelastung, die durch Herstellung, Gebrauch und Entsorgung von Verbrauchsgütern entstehen
  - spezielle Kriterien für Tourismusbetriebe:
    - Qualität der Ausstattung der Unterkunft und der Verpflegung
    - Verwendung von Lebensmitteln aus biologischer Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung
    - Kauf saisonaler Produkte bei regionalen Anbietern
    - ausgezeichnete Tourismusbetriebe stellen durch ihr Bekenntnis zum umweltgerechten Wirtschaften Vorbilder für andere Wirtschaftsbranchen dar
  - Einhaltung der Kriterien muss durch unabhängiges Gutachten nachgewiesen werden
- ☞ [www.umweltzeichen.at](http://www.umweltzeichen.at)



### Schweiz – „Steinbock-Label“

- Verleihung durch den Schweizer Verein für Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft (Ö+) an nachhaltig geführte Beherbergungsbetriebe
  - Vergabe von ein bis fünf Steinböcken in Abhängigkeit von Basisanforderungen und Nachhaltigkeitsleistungen
  - Basisanforderungen (1 Steinbock) orientieren am Ziel der nachhaltigen Entwicklung sowie an Umweltrecht und Controlling
  - Kriterien aus den Bereichen Management, Wirtschaftlichkeit, Ökologie, Mitarbeitende und Soziales, regionale Wertschöpfung und Kultur (Nachhaltigkeitsleistungen – 2 bis 5 Steinböcke) mit folgenden Zielsetzungen:
    - andauernde Bemühungen um Verringerung bestehender Umweltprobleme
    - Sicherung regionaler, ökologischer Wirtschaftskreisläufe
    - Förderung von nachhaltigen Konzepten
    - Bewertung von Problempunkten
    - Problemlösungen und Vergabe von Bonuspunkten
  - Zeichennutzung befristet, regelmäßige Kontrollen
- ☞ [www.steinbock-label.ch](http://www.steinbock-label.ch), [www.oe-plus.ch](http://www.oe-plus.ch)



### Italien – „Legambiente Turismo“

- Zeichen für Beherbergungsbetriebe mit regionaler Küche, Bioprodukten und Fahrradverleih
- Initiative des Umweltverbandes Legambiente zur Förderung des nachhaltigen Tourismus sowie der regionalen Zusammenarbeit lokaler Unternehmen und Verbände
- jährlich ausgearbeitete regional gültige Richtlinien, v.a. in Bezug auf Umweltfreundlichkeit und Nutzung regionaler Ressourcen
- ökologische und regionalwirtschaftliche Kriterien umfassen:
  - Maßnahmen zu Wasser- und Energieeinsparung, Abfallreduzierung/-recycling sowie Lärmreduktion
  - Engagement für Erhalt und Schutz von Landschaft und Umwelt
  - Einsatz umweltfreundlicher, gesunder und regional hergestellter Lebensmittel
  - Angebot von und besonderer Hinweis auf regionale Spezialitäten
  - Unterstützung sanfter Mobilität
  - besondere Hinweise auf Natur- und Kulturaktivitäten
  - Gästeinformation
- unangekündigte jährliche Kontrollen



🔗 [www.legambienteturismo.it](http://www.legambienteturismo.it)

### Schweden – „Natures Bästa“

- Qualitätslabel für Reiseveranstalter und ihre Reisen, die sich auf Natur- und Ökotourismus spezialisiert haben
- vergeben durch den Schwedischen Ökotourismus-Verband in Zusammenarbeit mit dem nationalen Tourismusrat und der Gesellschaft für Naturschutz
- anspruchsvolle ökologische und soziale Standards, gemessen an Pflicht- und Bonuskriterien sowie aktivitätsabhängigen Spezialkriterien für Veranstalter und Reisen
- Kriterien aus den Bereichen:
  - Minimierung der negativen Auswirkungen auf Natur und Kultur
  - Unterstützung der lokalen Wirtschaft
  - nachhaltige Gestaltung aller Aktivitäten
  - aktiver Beitrag zum Schutz der Umwelt und Erhalt der Kultur
  - Gästemotivation
  - Qualität und Sicherheit
- Kontrollen stichprobenartig oder auf Verdacht



🔗 [www.naturesbest.nu](http://www.naturesbest.nu)

## International – Auswahl

### „The Green Key“

- kennzeichnet weltweit umweltfreundliche Tourismusbetriebe (Beherbergungsbetriebe, Campingplätze, Restaurants, Freizeitanlagen)
- Kampagne der FEE, keine deutsche Beteiligung
- Grundkriterien werden an landesspezifische Bedingungen angepasst
- Unterscheidung nach Muss-, Soll- und Kann-Kriterien aus den folgenden Bereichen:
  - Wasser, Energie und Abfallmanagement
  - Umweltmanagement
  - Mitarbeitermotivation
  - Gästeinformation
  - Lebensmittel
  - Außenanlagen
  - Aktivitäten in der Natur
- befristete Zeichenvergabe, regelmäßige Überprüfung durch nationale Stellen sowie weitere stichprobenartige Kontrollen

 [www.green-key.org](http://www.green-key.org)



### „Blaue Flagge“

- Umweltsymbol für Sportboothäfen sowie Badestellen an Küsten und Binnengewässern, das Tourismus und Erhaltung von Natur und Landschaft verbindet
- Foundation for Environmental Education (FEE) ist Träger, regionale/nationale Anpassung durch jeweilige nationale Stelle (Umsetzung in Deutschland durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V., DGU)
- Kriterien umfassen verschiedene Aspekte des Umweltschutzes:
  - Wasserqualität
  - Umweltkommunikation und -erziehung
  - Umweltmanagement
  - Sicherheit und Service
- Kontrollen jährlich durch DGU sowie zusätzliche Stichproben durch die FEE

 [www.blaue-flagge.de](http://www.blaue-flagge.de), <http://www.blueflag.org>



## 7 Kriterienkatalog zum verantwortungsvollen Tourismus

### 7.1 Zur Notwendigkeit eines Kriterienkatalogs

Angesichts der Schäden und Belastungen durch den heutigen Massentourismus gewinnt die Suche nach praktikablen umweltverträglichen Alternativen sowohl in den Quell- als auch in den Zielgebieten an Bedeutung. Es sind Formen eines anderen Tourismus zu entwickeln, die einerseits dem Schutz der Umwelt, andererseits aber auch einem zu verändernden Bewusst-

sein Rechnung tragen. Bereits heute sind gesellschaftliche Struktur- und Bewusstseinsveränderungen zu beobachten, die unter dem Schlagwort „Wertewandel“ diskutiert werden. Dazu zählen sowohl die Ausprägungen eines gesteigerten Konsumverhaltens als auch die Versuche, „alternative“ Lebensstile zu entwickeln. Beide haben ein gesteigertes Interesse an Fragen der Qualität von Freizeit und Umwelt. Zu fördern sind Bemühungen, die „weg-vom-bloßen-Konsum“ nach neuen Formen und Möglichkeiten eines anderen, verantwortungsvolleren Tourismus suchen.

Die Notwendigkeit eines Kriterienkataloges, der eine Überprüfung des eigenen Verhaltens, dessen Bewertung und eine entsprechende Beeinflussung und Veränderung ermöglicht, ist für die am Tourismus Beteiligten daher wichtig. Dabei sind Urlauber, Reiseveranstalter und -leiter, verantwortliche Entscheidungsträger in Fremdenverkehrsgemeinden, -regionen und -verbänden, insbesondere aber auch Tourismuspolitiker auf Bundesebene gleichermaßen angesprochen. Sie alle sollen in die Lage versetzt werden, Verhaltensweisen, Entscheidungen und Angebote auf ihre Umwelt- und Sozialverträglichkeit hin zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Dabei bleibt die jeweilige Zielgruppe jedoch nicht auf ihren direkten Aktionsbereich beschränkt. Alle Kriterien sind geeignet, über die eigenen Handlungsweisen hinaus den Blick für die Verhaltensmuster der anderen Beteiligten zu schärfen, um so gegenseitig positiven Einfluss ausüben zu können.

Die veränderten Ansprüche an das Alltagsleben wandeln auch die Bedürfnisse und Motive die einer Reise zugrunde liegen. Auch wenn die einzelnen Charakteristika dieses „Wertewandels“ im Einzelnen nicht nachweisbar sind, bilden sie doch die Grundlage für die Entwicklung des verantwortungsbewussten Tourismus.

Umweltverträgliches Reisen besitzt einen sehr hohen Anspruch, der nicht sofort beim ersten Mal erreicht werden kann. Bei jeder Reise sollte versucht werden, in einigen Kriterien konsequenter zu sein. Oft ist die Versuchung groß, im Urlaub etwas zu unternehmen, was man daheim nie getan hätte. Deswegen sollten Sie sich während der Reise selbstkritisch beobachten und zurückhaltend auftreten, denn Urlaub heißt genießen, ohne andere zu verletzen oder ihnen Schaden zuzufügen. Man ist ein Tourist wie jede/r andere auch, nur einer von Tausenden!

Die gegebenen Tipps und Informationen sollen zeigen, wie Sie selbst bei der Vorbereitung der Reise, der Wahl des Reiseziels sowie bei Anreise und Unterkunft eine Reise nicht nur „nachhaltig“, sondern auch mit noch mehr Erlebnispotential gestalten können. Beim Planen und Vorbereiten der Reise sollten Sie die verschiedenen Bereiche innerhalb des Urlaubs bedenken. Zur selbstkritischen Überprüfung der individuellen Voraussetzungen für die Verwirklichung eines umweltverträglichen und sozialen Tourismus sind die in den nachfolgenden Abschnitten ausführlich behandelten Aspekte heranzuziehen.



## 7.2 Was im Vorfeld der Reise beachtet werden muss

Ein erstes wesentliches Kriterium auf dem Weg zu einem nachhaltigen Tourismus beginnt in der individuellen Suche nach den Motiven für eine Urlaubsreise. Hierbei muss eine Veränderung des Urlaubszwecks erkennbar sein. Eine Reise darf nicht mehr als Flucht aus dem Alltag angesehen werden, sondern eine Ergänzung dessen. Ferner darf das Reisen nicht zur bloßen Routine degradiert werden, stattdessen kann ein bewusstes „Zuhause bleiben“ neue Erfahrungsbereiche eröffnen. Die eigene Region wird dabei durch die Teilnahme an themenbezogenen, alternativen Stadtführungen (z.B. StattReisen) neu entdeckt. Die Auswahl des Reiseziels sollte nicht nach aktuellen Modeerscheinungen geschehen. Zudem ist eine kritische Reflexion der Urlaubserwartungen ebenso notwendig wie der Verzicht auf überhöhte Urlaubsidealvorstellungen.

Ein gesellschafts- und umweltpolitisches Engagement im Alltag legt bereits Grundlagen, um eine gewisse Sensibilität in diesen Fragen zu fördern. So dürfte es nicht schwer fallen, ein ebensolches Interesse für das Urlaubsgebiet zu entwickeln. Im Urlaub muss ein Bedürfnis bestehen, diesen als Weiterbildung der eigenen Persönlichkeit zu betrachten. Dies kann sich etwa im Wunsch nach dem Ausprobieren neuer, landestypischer Lebensformen äußern.

Freizeit wird allgemein als Entspannung zum Abbau von Stress empfunden und deswegen verzichtet man auf „stressreichen Aktionismus“ ebenso wie auf das Erleben künstlicher Urlaubswelten. Man sucht nach dem Authentischen, Zuhause und auch im Urlaub.

 [www.stattreisen.org](http://www.stattreisen.org)

## 7.3 Erste Schritte bei der Organisation der Reise

Die Organisation einer verantwortungsbewussten Reise erfordert nicht nur Vorbereitungsarbeiten, sondern bedarf auch einer intensiven Nachbereitung. Dabei sind, außer an die Reisenden selbst, besondere Anforderungen an Reiseveranstalter und Informationsmaterialien zu stellen.

### ***Wahl des Reiseziels & allgemeine Vorbereitungen***

Der Wahl des Reiseziels sollte eine sinnvolle Aufwands- und Wirksamkeitsabwägung vorausgehen, wobei Nah- den Fernreisen vorzuziehen sind. In einem ersten Schritt sollten Informationen über umwelt- und sozialverträgliches Reisen sowie über potentielle Zielgebiete bei Reiseveranstaltern, Beherbergungsbetrieben und Fremdenverkehrsämtern angefordert werden. Haben Sie sich für ein Gebiet entschieden, ist eine Beschäftigung mit sozialen, politischen und ökologischen Realitäten des Gastlandes sinnvoll. Außerdem sollten Sie sich über Möglichkeiten zur An- und Abreise sowie zu Ausflügen mit öffentlichen Verkehrsmitteln informieren, wobei gegebenenfalls eine Kontaktaufnahme zu örtlichen Gastgebern erforderlich wird. Heutzutage lassen sich aber auch schon im Internet Bus- und Bahnverbindungen in vielen Ländern überprüfen.



Beim Kauf einer Reise sollten Sie besonders kritisch sein. Verführerische Reiseversprechen sind zu hinterfragen und stattdessen besser jene auszuwählen, die, soweit es in Erfahrung zu bringen ist, der gastgebenden Bevölkerung von Nutzen ist. Durch die Beschränkung auf bestimmte Gebiete lässt sich ein intensiveres Reiseerlebnis erwarten. Auf den Besuch von besonders gefährdeten bzw. sensiblen Regionen sollte ganz verzichtet werden. Neben dem Studium von Literatur über das Reiseland ist das Aneignen sprachlicher Grundkenntnisse empfehlenswert, um eine Verständigung zu ermöglichen. Oft genügt schon das Beherrschen der grundlegendsten Höflichkeitsformen, um bei den Gastgebern in der Achtung zu steigen!

### **Reisevorbereitung**

Das A und O für einen gelungenen und nachhaltigen Urlaub ist die Vorbereitung. Lassen Sie sich bei der Reiseplanung ausreichend Zeit. Damit wird die Vorfreude gesteigert und eine sorgfältige Auswahl bei Urlaubsform, Reiseziel, Unterkunft und Reisezeit ist möglich. So bleibt auch Zeit für eine gründliche Prüfung der Angebote sowie für die Suche nach Alternativen, denn diese ist durch die Vielzahl der verschiedenen Reiseveranstalter leicht durchführbar. Bei der Wahl des Veranstalters sollten Sie neben dem Bereitstellen brauchbarer Informationen auch auf eine qualifizierte Reiseleitung Wert legen. Eine umfassende Aus- und Fortbildung der Reiseleiter wird an verschiedenen Punkten deutlich. Neben einem fundierten Fachwissen über die Natur sowie deren besondere Belastung durch den Tourismus, sollten Kenntnisse über die einheimische Kultur und Religion sowie zur Geschichte und zu gesellschaftspolitischen Aspekten des Reiselandes vorgewiesen werden können. Auch sollte die Reiseleitung die Fähigkeit besitzen, diese Informationen in ansprechender Weise an die Reisenden weiterzugeben und durch ein vorbildliches, den landestypischen Gepflogenheiten gemäßes Verhalten die Reisenden zur Umsetzung ermutigen.



Neben den üblichen Informationen über Unterkünfte, Sehenswürdigkeiten und günstige Einkaufsmöglichkeiten im Urlaubsort ist es angebracht, sich etwas genauer über das Land, die Leute und die dortige Umweltsituation zu informieren. Viele alternative bzw. Individual-Reiseführer bieten hierzu entsprechende Hintergrundinformationen. Eine weitere Informationsquelle sind im Fernsehen ausgestrahlte Natur- und Kulturdokumentationen über viele Reiseregionen. Auch der direkte Kontakt zu Einheimischen oder Bekannten, die das Urlaubsgebiet bereits besucht haben, bietet weitere Einsichten. Dabei kann durch visuelle

Aspekte bei der Datenpräsentation (z.B. mit Fotos) die Reisevorfreude noch verstärkt werden. Als weitere Einstimmung kann das Erlernen der Sprache dienen, das eine leichtere Verständigung mit Einheimischen möglich macht. Situationsabhängig können auch Überlegungen für ein Gastgeschenk unternommen werden. Schlussendlich ist zu empfehlen, eigene (nicht zu sehr übertriebene) Erwartungen an die Reise zu formulieren.

***Diese Mindeststandards sollten in jedem Falle eingehalten werden***

Schon mit den Reisevorbereitungen werden die Weichen für einen verantwortungsvollen Tourismus gestellt. Bei der Wahl des Reiseziels sollten Sie bestimmte Mindestkriterien im Zielland erwarten. Auf Reisen in Krisen- und Kriegsgebiete sowie in Zielgebiete, für die ein begründeter und nachvollziehbarer Boykottaufruf von Menschenrechts- oder Umweltorganisationen besteht, sollte verzichtet werden. Erkundigen Sie sich daher z.B. nach der Umweltsituation und über Umweltschutzmaßnahmen, die in dem ausgewählten Urlaubsort eingeleitet wurden. Fragen Sie, wie es u.a. mit der Müllentsorgung oder der Abwasserklärung aussieht. Vielleicht werden Sie keine oder nur unbefriedigende Antworten erhalten. Doch wenn immer mehr Urlauber sich darum kümmern, dann werden demnächst in den Katalogen nicht nur Luft- und Wassertemperaturen angegeben, sondern beispielsweise auch Umweltdaten.

***Checkliste Reisevorbereitung***

- ✓ Zeit für Reiseplanung und -organisation einplanen
- ✓ umfangreiche Informationen aus unterschiedlich Quellen sammeln zu:
  - Möglichkeiten des umwelt- und sozialverträglichen Reisens
  - potentiellen Zielgebieten
  - An- und Abreisemöglichkeiten sowie zur Mobilität vor Ort
  - landestypischen Verhältnissen
  - qualifizierter Reiseleitung
- ✓ kritische Auswahl des Reisegebiets und möglicher Aktivitäten vor Ort
- ✓ aneignen sprachlicher Grundkenntnisse

**7.4 Die Entscheidungsphase bei der Reiseplanung**

Nach gründlicher Information über potenzielle Urlaubsgebiete fällt schließlich die Entscheidung und es können folgende Fragen beantwortet werden:

- Wohin führt die Reise?
- Wie und zu welchem Zeitpunkt wird sie durchgeführt?
- Wie lange wird sie dauern?

Die nachfolgenden Kapitel sollen bei der Beantwortung der Fragen Impulse geben.

### ***Kriterien bei der Wahl des Zielgebiets***

Bei der Auswahl eines geeigneten Zielgebiets sollten Sie zuerst auf Klimabedingungen achten, die Ihrem Körper und der individuellen gesundheitlichen Konstitution förderlich sind. Zudem sollten Sie Wert darauf legen, dass bestimmte Verhältnisse vor Ort gewahrt werden. So sollten Reisen in Gebiete ethnischer Minderheiten abseits der westlichen Zivilisation ebenso unterbleiben wie in noch unerschlossene, natürliche Landschaftsräume. Meiden Sie aber auch überlastete Urlaubszentren und geben Sie dafür kleineren Urlaubsorten, auch in weniger bekannten Gebieten, den Vorzug. Regionen mit extremen Umweltbelastungen und -zerstörungen sollten nicht bereist werden.

Bei der Auswahl von Zielgebieten sollten Sie auf landesübliche Einrichtungen achten, die sich am Lebensstandard der Bevölkerung, an deren Möglichkeiten zur Verpflegung sowie an den örtlich vorhandenen Ressourcen orientieren. Das Angebot an Gästebetten in den Unterkünften sollte im ausgewogenen Verhältnis zur Einwohnerzahl stehen und Unterkünfte nicht ausschließlich für Touristen errichtet, sondern auch für Einheimische nutz- und bezahlbar sein. Fremdenverkehrseinrichtungen sollen keine Neuerschließung touristisch bisher nicht genutzter Gebiete bewirken. Vermeiden Sie daher Hotelanlagen mit mehr als 200 Betten ebenso wie Clubanlagen mit geschlossenem Charakter, komplett eigener Infrastruktur und einer Versorgung ohne Bezug zur regionalen Wirtschaft.

Außerdem sollten Sie auf bestimmte Verhaltensweisen und Standards vor Ort achten. Unterstützen Sie nur Anbieter und Betriebe, die keine Kinderarbeit zulassen und arbeitsrechtliche Mindestnormen bei Betreuern bzw. eigenen Angestellten einhalten. Touristische Angebotsprogramme sollten stets in Kooperation mit einheimischen Anbietern bzw. Organisationen erstellt werden. Natürlich ist der Kontakt zu Einheimischen wichtig. Achten Sie aber darauf, dass z.B. ethnische oder unterdrückte Minderheiten nicht als Objekte der Neugierde angesehen werden und Besuche nur dann erfolgen, wenn Kontakte zur Unterstützung erwünscht sind.



### ***Kriterien für die Entscheidung über den Zeitpunkt der Reise und die Dauer***

Die meisten Urlaubsreisen finden wegen der Schulferien und Betriebsurlaubszeiten in den Monaten Juli und August statt. In dieser Zeit prägen kilometerlange Staus und überfüllte Flughäfen ebenso wie genervte Kellner und überhöhte Preise das Bild. Selbst Urlauber, die auch zu anderen Zeiten verreisen könnten, bevorzugen die Hauptreisezeit, da die Hoch-

saison die Monate mit der höchsten Sonnengarantie beinhaltet. Dabei hat die auch Nebensaison viele Vorteile und ihre ganz besonderen Reize: Der Urlauber erhält mehr Urlaub für weniger Geld, und die weniger an den Nerven zehrende An- und Abreise verlängert gleichzeitig die Urlaubserholung. Massenabfertigung wird vielfach durch persönlichen Service und extrem heiße Temperaturen durch ein gesünderes Klima ersetzt.



Reisen Sie lieber seltener, länger und intensiver. Ein umweltbewusster Urlauber macht die Entfernung seines Reiseziels abhängig von der Dauer seines Urlaubs. Je kürzer die Reise, umso näher sollte das Ziel sein, damit An- und Abreise in einem vernünftigen Verhältnis zur Aufenthaltsdauer stehen. Beim Reisen sollte die Umweltverträglichkeit der Fortbewegungsmittel stets im Auge behalten werden. Unternehmen Sie daher keine Kurzurlaube in entfernt liegende Zielgebiete und planen Sie Ihre Reisen entsprechend der Jahreszeit. Verzichteten Sie also auf Sommerskiurlaub oder Winterbadereisen.

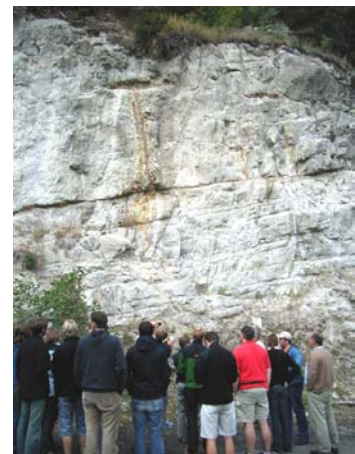
Planen Sie ausreichend Zeit ein, um Ihr Reiseziel intensiv kennenzulernen. Verzichteten Sie auf das bloße „Abhaken“ von Sehenswürdigkeiten. Berücksichtigen Sie zudem bei Fernzielen die Wirkung der Zeitverschiebung auf den Organismus.

### ***Welche Reiseart oder Reiseform ist die Beste?***

Bei der Wahl der Reiseart, das heißt der Organisationsform der Reise, ist zwischen der individuell organisierten und der vom Veranstalter pauschal angebotenen Reise zu unterscheiden. Für beide Reisearten sollten dabei aber die Grundsätze der Sozial- und Umweltverträglichkeit gelten. Gemeinnützige und nichtkommerzielle Veranstalter besitzen eine besondere Verantwortung für die Gestaltung ihrer Reisen – ihre Angebote sollten entsprechend genutzt werden.

Generell wird zwischen den folgenden Reiseformen unterschieden, wobei besonders die Merkmale für einen nachhaltigen Tourismus herausgearbeitet wurden:

- **Stadtreisen**, bei denen über die obligatorischen Sightseeingpunkte hinaus durch themenbezogene und kritische Führungen neue Einsichten vermittelt werden.
- **Bildungsreisen**, die umfassend über Land und Leute informieren und neben reiner Wissensvermittlung Gelegenheiten zur Begegnung mit dem Alltag des Gastlandes und seinen Bewohnern bieten.
- **Studienreisen**, die Grenzen respektieren und Einheimische mit ihren Sitten und Gebräuchen nicht einfach



„besichtigen“; die Raum für die Wahrnehmung des gesamten Gastlands lassen und sich nicht auf die selektive Betrachtung eines bestimmten Aspekts (z.B. antike Kulturstätten) beschränken.

- **Erlebnisreisen**, bei denen nicht das Erleben „spektakulärer Stress- und Belastbarkeitssituationen“ im Vordergrund steht, sondern das ganzheitliche Erlebnis.
- **Erholungsreisen**, bei denen unter „Erholung“ Entspannung und Verzicht auf stressreichen Aktionismus verstanden wird und damit langfristige Wirkungen erzielt werden können.
- **Kurerholungsreisen**, bei denen der Kurgast, sofern er dies selbst entscheiden kann, einen Kurort wählt, der günstige Umweltbedingungen bietet und im Sinne der Sozialverträglichkeit kein elitäres, mondänes Gästeverhalten fördert.
- **Sportreisen**, die je nach Sportart und bezogen auf die natürlichen Gegebenheiten, Einschränkungen in Kauf nehmen und bei denen es sich hinsichtlich der Sozialverträglichkeit nicht um Sportarten handelt, die in der Regel exklusiven Teilnehmerkreisen vorbehalten sind.

Zusammenfassend sollten Sie sich bei Ihrer Reisevorbereitung nachfolgende Fragen beantworten können.

#### **Checkliste Reisevorbereitung**

- ✓ Sind die Klimabedingungen geeignet?
- ✓ Handelt es sich um eine touristisch erschlossene Region, die nicht von Umweltbelastungen und -zerstörungen geprägt ist?
- ✓ Sind die touristischen Unterkünfte und Angebote landestypisch?
- ✓ Herrscht ein ausgewogenes Einwohner-Urlauber-Verhältnis vor?
- ✓ Erfolgt die Kooperation mit einheimischen Anbietern/Organisationen?
- ✓ Werden bestimmte Verhaltensweisen und Standards vor Ort eingehalten?
- ✓ Bleiben ökologische und soziale Gegebenheiten vor Ort gewahrt?
- ✓ Ist das Reiseverkehrsmittel der Reiseentfernung/dem Reiseziel angepasst?
- ✓ Steht die Reise in einem angemessenen Verhältnis von Reisedauer und -entfernung?
- ✓ Lässt sich die Hauptsaison vermeiden?
- ✓ Bleibt genügend Zeit, um das Reiseziel intensiv kennenzulernen?
- ✓ Sind die Reiseangebote sozial- und umweltverträglich gestaltet?

## 7.5 Zusätzliche Anforderungen bei Veranstalterreisen

Bei Teil- und Vollpauschalreisen liegt die Verantwortung im hohen Maße bei den Veranstaltern. Bei der Wahl und Durchführung einer Veranstalterreise sollten daher zusätzlich verschiedene Aspekte beachtet werden.



### ***Betreuung der Reisenden***

Ein angemessenes Verhalten der Reisenden am Urlaubsort, das die Kultur der Einheimischen, ihre Sitten und Gebräuche respektiert sowie auf die Besonderheiten von Natur und Umwelt Rücksicht nimmt, kann auch durch entsprechende Informationen und Betreuungsangebote des Veranstalters unterstützt werden. Sofern eine Reiseleitung vorhanden ist, ist die Bewertung umso positiver, je weitreichender deren Qualifikation ist. Wichtig ist dabei, ob die Angebote einen Beitrag zum Verständnis der Urlauber für Natur und Landschaft leisten und ob die Empfindlichkeit von Naturräumen bei der Angebotsgestaltung berücksichtigt wird. Als Anforderungen gelten Informationen über allgemeine Umweltschutzregeln und umweltverträgliche Sportausübung sowie die Rücksichtnahme auf ökologisch besonders sensible Gebiete. Reaktionen des Veranstalters auf Belastungen in den Zielgebieten können als Indiz für weitergehende Aktivitäten gewertet werden. Weitere Aspekte, die betrachtet werden können, sind die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen bzw. der Bevölkerung und die Bestätigung des Betreibers über die Einhaltung der jeweiligen Sozialgesetzgebung bzw. des landesüblichen Standards. Des Weiteren kann der interessierte Urlauber sich über ein ökologisches Betriebsleitbild bzw. regelmäßige Umweltschulungen der Mitarbeiter sowie zu Energiebilanzen informieren.

### ***Anforderungen an die Reiseleitung***

Die Anforderungen an die Reiseleitung zur Umsetzung eines sozial- und umweltverträglichen Reisens umfassen die folgenden Aspekte. Die Reiseleitung sollte:

- besonders qualifiziert sein
- Zusatzkenntnisse über Natur und Umwelt besitzen
- umfassende Aus- und Fortbildungen bekommen, die vom Veranstalter bereitgestellt und finanziert werden

- die Reisenden entsprechend informieren und umweltgerechtes Handeln vorleben und nahe bringen
- den Gästen einheimische Kultur, Geschichte und gesellschaftspolitische Zusammenhänge vermitteln und die Touristen auf ihre Gastrolle aufmerksam machen
- Traditionen und Sitten respektieren und nicht unaufgefordert ins Privatleben der Einheimischen eindringen
- in Konfliktsituationen vermitteln
- stets die Möglichkeit der eigenverantwortlichen Beteiligung an der Reisedurchführung einräumen.

### **Reisegruppe**

Bei der Gruppengröße gilt folgende Faustregel: Je größer eine Gruppe ist, desto weniger „sanft“ reist sie. Wünschenswert sind Gruppen mit einer Teilnehmerzahl von zwölf Personen. Als Obergrenze für Reisegruppen sind 25 Personen zu nennen. Bis zu dieser Zahl ist es möglich, sich innerhalb der Gruppe kennenzulernen bzw. in Kontakt mit Einheimischen zu treten.



### **Programm**

Das Reiseangebot kann die die Belastungen für Reisende, Einheimische und Umwelt auf ein Mindestmaß reduzieren. Ein nachhaltig konzipiertes Reiseprogramm muss dazu folgende Punkte beinhalten bzw. beachten:

- inhaltlich umfassende Vorbereitung der Reise
- Verzicht auf menschenverachtende, Natur zerstörende oder extrem energieaufwändige Veranstaltungen, Beachtung von Schutzgebieten
- setzt die Reisenden nicht unter Leistungsdruck (kein „Abhaken von Sehenswürdigkeiten“)
- lässt Freiräume zur eigenen Gestaltung



- ermöglicht direkte aktive Beteiligung der Gäste an gemeinnützigen Aktionen und belohnt dies durch entsprechende Preisnachlässe (z.B. Mitarbeit beim Spielplatzbau, Hilfe bei Aufforstungsmaßnahmen)
- Angebote an aktiven, kreativen und phantasievollen Aktivitäten (z.B. Malen, Lesen) und an gesundheitsförderlichen Übungen (autogenes Training, Entspannungsübungen).

Im Überblick lassen sich zur Überprüfung der Nachhaltigkeit einer Veranstalterreise folgende wichtige Anforderungen zusammenfassen.

### **Checkliste für Veranstalterreisen**

- ✓ gute Zusammenarbeit zwischen Veranstaltern, Fremdenverkehrsorganisationen, Tourismusforschung, Touristen und Einheimischen
- ✓ Prüfung der Angebote auf Sozial- und Umweltverträglichkeit
  - Einschränkung bei Tages- und Wochenendbusfahrten
  - sachliche und umfassende Information durch Kataloge
  - informative Reiseangaben und -literatur (sollen Interesse wecken, ein bereistes Land in seiner Gesamtheit zu erfahren)
  - gute Ausbildung der Mitarbeiter insbesondere zur Umsetzung sozial- und umweltverträglicher Aspekte einer Reise
  - Nutzung und Integration der Angebote des Schienenverkehrs bei der Zusammenstellung von Pauschalarrangements
  - Gewährung von Vergünstigungen für Anreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln
  - Förderung von Initiativen zur Landschaftserhaltung bzw. Unterstützung der Arbeit bestehender Umweltschutzgruppen
  - Vor- und Nachbereitung der Reise

## **7.6 Anforderungen an Prospekte, Kataloge und Reiseführer**

Für die Durchführung einer „sanften Reise“ benötigen Reisende umfangreiche und genaue Informationen über das Zielgebiet. Insofern leisten Prospekte, Kataloge, Reiseführer und weiteres Informationsmaterial einen Beitrag zum Gelingen einer Reise. Dazu sollten die Materialien nachfolgend aufgeführte Bestandteile enthalten:

- Informationen über umweltverträgliches und sozialverantwortliches Reisen
- Hinweise auf die Umweltsituation des Reisegebiets, auch über bereits bestehende Belastungen durch den Tourismus sowie über Lebens- und Umweltbedingungen im Land
- Aufklärung über den Wert einer naturnahen, ungestörten Landschaft sowie über lokale Besonderheiten

- Werbung mit den Landschafts- und Umweltqualitäten der Region
- Informationen über Möglichkeiten der An- und Abreise, zu Ausflügen mit öffentlichen Verkehrsmitteln unter Bevorzugung des Schienenverkehrs sowie Hinweise auf Gepäcktransport und Abholdienste vom Bahnhof
- Hinweise auf vertiefende Literatur
- respektvolle Beschreibung der Bevölkerung im Zielgebiet
- Verzicht auf Superlative und klischeehafte Darstellungen sowie auf Werbung mit erotischen Abenteuern
- neueste Ereignisse (Aktualität des Reiseführers).

An das Material sollten Sie also folgende Anforderungen stellen bzw. anschließend folgende Fragen beantworten können.

#### **Checkliste Info-Material**

- ✓ Ist das Material aktuell?
- ✓ Habe ich ausreichende und realistische Informationen über das Land einschließlich seiner Traditionen und der Umweltsituation erhalten?
- ✓ Mit welchen öffentlichen Verkehrsmitteln kann ich an- und abreisen und wie mobil bin ich vor Ort?

### **7.7 Soziales Verhalten und Kultur**

Diese beiden Kriterien sind schwer nachprüfbar und selten messbar, stellen aber ebenfalls einen Bestandteil des Tourismus dar. Einerseits die Art des Umgangs der Reisenden untereinander und andererseits die Begegnung zwischen Reisenden und Einheimischen als Vertreter unterschiedlicher sozialer und kultureller Strukturen stellen Indikatoren dar, ob sich ein „Fremdenverkehr“ zum „Gästeverkehr“ entwickelt. Diesen beiden Gruppen fällt hierbei ebenso wie dem Veranstalter eine gemeinsame und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Reisen in politisch brisante Gebiete sollten nur dann durchgeführt werden, wenn einheimische Gruppen den Besuch auch wirklich wünschen. In manchen Ländern werden Menschenrechte missbraucht – Entscheidungshilfen geben hier Menschenrechtsorganisationen.

Verständnis und Rücksichtnahme sind wesentliche Voraussetzungen für die Kontakte zwischen Gästen untereinander sowie zwischen Gast und Gastgeber. Sowohl Offenheit gegenüber dem Unbekannten als auch der Wunsch nach ganzheitlicher Erfahrung und Bildung sollten vorhanden sein. Rücksicht auf die Interessen der einheimischen Bevölkerung und ihre Eigenständigkeit sowie Verständnis für den Wunsch nach Selbstbestimmung fördern eine gleichberechtigte Begegnung.

Zusammenfassend sollten Sie die nachfolgenden Aspekte beachten:

- respektieren einheimischer Gesetze, Sitten und Gebräuche, auch wenn sie Reisenden nicht einsichtig erscheinen
- Rücksicht auf andere Moralvorstellungen der Einheimischen (z.B. angemessene Kleidung tragen)
- respektieren von Persönlichkeitsrechten der Einheimischen, kein unerlaubtes Eindringen in die Privatsphäre und besondere Zurückhaltung beim Fotografieren
- keine Verletzung religiöser Einstellungen
- bescheidenes Auftreten (kein demonstratives Schmücken mit Luxusartikeln, die sozialen Neid hervorrufen könnten)
- Zufriedensein mit dem Vorhandenen (Verzicht auf das Verlangen nach mehr Komfort, Luxus und Freizeiteinrichtungen aller Art; Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten, die gastgebende Bevölkerung und ihren Lebensstil)
- Vorurteilsfreiheit gegenüber Einheimischen (Kennenlernen einer fremden Alltagswelt; Ausprobieren neuer Lebensformen)
- gleichberechtigter kultureller Austausch durch Kontakte mit Einheimischen sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Möglichkeiten aktiver Mitarbeit zur Erhaltung der Umwelt in der örtlichen Gemeinschaft suchen und fördern (z.B. in Öko-Camps, bei Solidaritätseinsätzen etc.)
- Gegenbesuche ermöglichen.



Oft wird die Begegnung zwischen Gast und Einheimischen durch die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen initiiert. Auch hierbei sind einige Grundregeln zu beherzigen:

- **Souvenirs und Waren** sollten entsprechend der Jahressaison ausgewählt werden und rohstoff- und energiesparend hergestellt worden sein. Durch deren Verkauf sichern Reiseandenken als Erzeugnisse der Region den Einheimischen Arbeit und Einkommen. Geschützte oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie unersetzbare Kulturgüter dürfen nicht als Souvenir erworben und mitgenommen werden!
- Die **Förderung einheimischer Einzelhändler** kann durch Direkteinkäufe bei lokalen Erzeugern und Anbietern unterstützt werden. In bestimmten Ländern ist es auch ratsam, bei Marktbesuchen beim Feilschen mitzuhaltten. Hierbei darf aber kein Tieferhandeln als „Sport“ betrieben werden, da dieses Verhalten Ausbeutung bedeutet. Wenn sie Bestandteil der einheimischen Einkommen sind, sollten unbedingt Trinkgelder gegeben werden. Im Einzelfall können auch statt der Trinkgelder Gastgeschenke mitgenommen werden, um die Gastfreundschaft nicht zu zerstören.

- **Bettelei** sollten Sie „**hart**“ **begegnen** (insbesondere bettelnden Kindern, aber auch Erwachsenen), indem keine Geldbeträge gegeben werden, da sonst das Sozialgefüge gefährdet wird.

Folgende Fragen sollen Ihnen helfen, das eigene Verhalten zu reflektieren.

#### **Checkliste eigenes Verhalten**

- ✓ Verhalte ich mich gegenüber Einheimischen vorurteilsfrei und rücksichtsvoll?
- ✓ Bin ich bereit, mich der gastgebenden Bevölkerung anzupassen und ihre Lebensform selbst einmal auszuprobieren?
- ✓ Verzichte ich darauf, damit aufzufallen, dass ich mich mit Luxusartikeln umgebe, die sich Einheimische nie kaufen können und die bei ihnen Neid erzeugen könnten?
- ✓ Bin ich im Urlaub aktiv, kreativ und phantasievoll?
- ✓ Bilde ich mich beim Reisen weiter und bin offen für neue Erfahrungen?

### **7.8 Verkehrsmittel**

Die Wahl der Verkehrsmittel betrifft nicht nur die An- und Abreise, sondern auch die Mobilität während des Aufenthalts in der Zielregion. Sie sollte daher unter folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- Bevorzugung von Fortbewegungsarten, die mit körperlichem Einsatz betrieben werden können (z.B. zu Fuß, Fahrrad)
- Benutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel unter Beachtung des Verhältnisses von beförderter Personenzahl zu Energieverbrauch und Abgasmenge
- vorrangige Nutzung vorhandener öffentlicher Verkehrssysteme
- Verzicht auf das Zurücklegen hoher Tageskilometerleistungen bei Rundreisen.

Für die An- und Abreise in die Urlaubsregion und die Fortbewegung am Zielort sollten möglichst umweltfreundliche Verkehrsmittel benutzt werden. Neben Radfahren oder zu Fuß gehen und der Benutzung des ÖPNV sowie Bus und Bahn sind Fahrten mit Schiffen und die Nutzung von Mitfahrgelegenheiten Möglichkeiten, die Umwelt zu entlasten. Die Anreise gehört bereits zum Urlaubserlebnis, sie sollte nicht immer durch schnellstmögliche Zielerreichung geprägt sein, denn auch Transitländer sind Gastländer und laden zum Verweilen ein.

Reisen mit Flugzeugen sollten nur im begrenzten Maße unternommen werden. Das Zielgebiet bei einer Flugreise sollte mit anderen Verkehrsmitteln nicht oder nur unter schwierigen Umständen zu erreichen sein. Die Mindestentfernung sollte 2.000 km und die Mindestaufenthaltsdauer zwei Wochen betragen. Außerdem kann darauf geachtet werden, ob die Flugzeu-

ge als schadstoff- und lärmarm gekennzeichnet und ob maximale Flughöhe und -geschwindigkeit aus Umweltgesichtspunkten begrenzt sind. Auf Zubringerflüge innerhalb Deutschlands bzw. Flugreisen innerhalb Europas sowie Kurztrips mit dem Flugzeug sollte verzichtet werden.

☞ [www.bahn.de](http://www.bahn.de) (europaweite Fahrplanauskunft der DB AG)



Folgende Fragen sollten Sie sich also hinsichtlich An- und Abreise sowie der Mobilität vor Ort beantworten können.

#### **Checkliste für die Verkehrsmittelwahl**

- ✓ Verbraucht das Verkehrsmittel wenig Energie?
- ✓ Ist es relativ schadstoffarm?
- ✓ Ist die Benutzung des schon vorhandenen öffentlichen Verkehrssystems möglich?

### **7.9 Fremdenverkehrsinfrastrukturen & Unterkünfte**

Bei den Fremdenverkehrseinrichtungen am Ferienort ist grundsätzlich eine Prüfung auf deren Umwelt-, Kultur- und Sozialverträglichkeit durchzuführen. Entscheidend ist hierbei, dass durch die Anlagen der Erhalt landschaftlicher Eigenarten gewährleistet ist und dass sich die Bauten in das Landschafts- und Ortsbild einfügen. Die Entwicklungen touristischer Infrastrukturen sollen dabei in kleinen Schritten verlaufen, anstatt in Form einzelner strukturverändernder Großprojekte. Beim Bau zusätzlicher Infrastruktureinrichtungen ist sowohl ein zu großer Material-, Energie- und Landschaftsverbrauch als auch zu hohe Umweltbelastungen und finanzielle Kosten zu vermeiden. Heimliche Kapazitätserhöhungen durch „Modernisierung“ sind abzulehnen ebenso wie Neubauten in schützenswerten Bereichen und Naturschutzgebieten. Energie- und Wassersparmaßnahmen sowie Informationen an die Gäste über um-

weltverträgliches Verhalten im Haus und in der Umgebung sind zu berücksichtigen. Die Unterbringung in Privatquartieren ist zu bevorzugen (z.B. „Ferien auf dem Bauernhof“).

Der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und die Sicherung der Interessen der einheimischen Bevölkerung müssen mit touristischen Anforderungen in Einklang gebracht werden. Das macht für die Kommunen bzw. Regionen die Entwicklung eines integrierten Fremdenverkehrskonzepts notwendig. Freizeiteinrichtungen müssen so angelegt werden, dass sie auch von Einheimischen genutzt werden können. Zudem sind die entstehenden Arbeitsplätze vorrangig mit einheimischen Kräften zu besetzen.



Eine Einschätzung der Sozialverträglichkeit und die Einflussnahme der Reiseveranstalter auf eine umweltverträgliche Betriebsführung der Beherbergungsbetriebe lassen sich anhand verschiedener Gesichtspunkte feststellen. Zunächst sollte einer Unterbringung in Privatunterkünften der Vorzug vor Gruppenunterkünften und Hotels gegeben werden. Umweltbewusste Reiseveranstalter sorgen außerdem dafür, dass ihre Vertragspartner auf eine weitgehend umweltverträgliche Betriebsführung Wert legen und die Umsetzung dieser durch geeignete Maßnahmen sicherstellen. Kleine Veranstalter können dies hingegen nur schwer realisieren.

Die Fremdenverkehrseinrichtungen sollten sich nicht in ökologisch sensiblen Gebieten befinden und sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen, wertvolle Bausubstanz gilt es dabei zu sichern. Neubauten in landestypischer Bauweise und Einrichtungen, die unter Beachtung baubiologischer Erfordernisse errichtet wurden, sind dabei zu bevorzugen. Die ökologische Gestaltung der Außenflächen und -wände ist auch ein Indiz für umweltfreundliche Hotels. Eine funktionierende Abwasserreinigung sollte ebenso vorhanden sein wie wirksame Energie- und Wassersparmaßnahmen. Auch Vorrichtungen zur Mülltrennung einschließlich der Entsorgung organischer Abfälle sind unverzichtbar. Einwegverpackungen gilt es möglichst zu vermeiden. Bei der Innenausstattung werden Materialien verwendet, die umweltfreundlich hergestellt und entsorgt werden können. Gebrauchsgegenstände sind langlebig und umweltfreundlich, Plastikartikel werden vermieden. Wasch- und Reinigungsmittel sowie andere Haushaltsprodukte müssen ebenso umweltfreundlich sein.

Die Nahrungsmittel sind von lokalen, bzw. regionalen, ökologisch wirtschaftenden Landwirten bzw. über das entsprechende Angebot im örtlichen Handel zu beziehen. Idealerweise wird zu den Mahlzeiten Vollwertkost mit minimalem Fleischanteil angeboten.

Informationen für die Gäste über umwelt- und sozialverträgliches Verhalten im Haus und in der Umgebung stehen zur Verfügung. Ferienparks und Clubanlagen sind wegen ihrer Konzentrationswirkungen und den daraus erwachsenden Folgen wie Ghettoisierung und Naturinanspruchnahme als mögliche Unterkunftsart zu meiden.

Ermuntern Sie Hotel- und Gaststättenbesitzer zu einer umweltfreundlicheren Betriebsweise. Dabei kann neben Kritik auch Lob sehr hilfreich sein: Die Hoteliers freuen sich, wenn Urlauber es sehen und anerkennen, dass sie sich die Mühe gemacht haben, z.B. ein Frühstück ohne Abfall anzubieten. Geben Sie durchaus auch praktische Anregungen, aber denken Sie bitte daran: Man muss immer etwas Geduld aufbringen, auch wenn nicht gleich alles perfekt ist.

☞ [www.dehoga-bundesverband.de](http://www.dehoga-bundesverband.de) (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.)

☞ [www.energiekampagne-gastgewerbe.de](http://www.energiekampagne-gastgewerbe.de)

Die besonderen Charakteristika nachhaltig wirtschaftender Fremdenverkehrseinrichtungen sind in der nachfolgenden Übersicht noch einmal zusammengefasst:

- Betriebsform, Eigentumsverhältnisse, Arbeitsplätze:
  - im Besitz von Einheimischen (z.B. Familienbetriebe), gemeinnützigen Organisationen oder öffentlichen Trägern, hingegen nicht von auswärtigen Tourismusunternehmen
  - qualitativ gute und tariflich abgesicherte Arbeitsplätze, die sich an Bedingungen in vergleichbaren Branchen anlehnen (Mindestvoraussetzungen: geregeltes Einkommen, geregelte Arbeitszeiten, soziale Absicherung)
- Größe, Flächenverbrauch
  - Begrenzung infrastrukturegebundener Formen der konzentrierten Massenerholung auf unproblematische Bereiche (z.B. keine ökologisch sensiblen Landschaftsräume)
  - Ausmaße orientieren sich an der Größe des Ortes
  - Verdichtung der Bebauung und Verhinderung von Zersiedelung
  - Vermeidung von Arealen, die nur touristischen Zwecken dienen sollen
- Bausubstanz
  - Sicherung und Entwicklung wertvoller Bausubstanz und Ortsbildqualitäten durch Denkmalschutz, Durchführung von Modernisierungsmaßnahmen vor Neubaulaktivitäten und durch hohe Ansprüche an die Ortsbildgestaltung
  - Erhaltung und Wiederherstellung traditioneller Architektur; bauen nach speziellen Kriterien
  - Nutzung umweltverträglicher und gesundheitsschonender Verfahren und Materialien bei Renovierung und Neubau
- Ausstattung
  - Verwendung von Gebrauchs- und Bedarfsgegenständen sowie Materialien, die umweltfreundlich hergestellt, gebraucht und entsorgt werden können
  - Innenausstattung unter regionalem Bezug, Verwendung heimischer Materialien, Motive und Produkte
  - Komfort auf einheimischem Niveau
  - Behindertenfreundliche Einrichtungen und Spielmöglichkeiten für Kinder

- energiesparende Einrichtungen und Nutzung umweltfreundlicher Energiequellen sowie umweltfreundliche und energiesparende Heizungen und Elektrogeräte
- Reinigung und Pflege
  - Verwendung gesundheitlich unbedenklicher und biologisch abbaubarer Reinigungs-, Pflege- und Waschmittel sowie entsprechender Reinigungsverfahren
  - kompletter Verzicht auf chemische Mittel
- Wasserver- und Abwasserentsorgung
  - Regenwassersammelanlagen für Brauchwasser (z.B. für Bewässerung der Grünanlagen)
  - gesicherter Anschluss an eine Kläranlage bzw. an alternative Naturklärsysteme
- Müllvermeidung
  - Verwendung langlebiger Alternativprodukte gegenüber Wegwerfartikeln
  - Vermeidung unnötig verpackter Waren
  - Mülltrennung und Nutzung von Sammelstellen
  - Kompostierung organischer Abfälle.

### **Beherbergungsbetriebe**

Bei der Suche nach einer Übernachtungsstätte sollten Sie sich an landestypischen Quartieren orientieren. Diese sind z.B. dadurch gekennzeichnet, dass Beherbergungsbetriebe mit geringem Flächenverbrauch bei gleichzeitig hohem Arbeitsplatzeffekt (keine „Bettenburgen“) und ohne Überangebote bei ihren Bettenkapazitäten wirtschaften. Bevorzugen Sie Einrichtungen, deren Einkommen den Einheimischen direkt zugute kommen gegenüber solchen, die lediglich der Kommune durch Besteuerung sowie Gebührenerhebung für Ver- und Entsorgung Einnahmen bringen.

Sowohl hinsichtlich der Sozialverträglichkeit (Kosten der Unterbringung, Möglichkeiten des Kontakts zu anderen Gästen und den Gastgebern) als auch der Umweltverträglichkeit (Induzierung von Verkehr, Flächenverbrauch) bestehen zwischen den einzelnen Beherbergungsformen Unterschiede:

- **Hotels und Pensionen („klassische“ kurzfristige Ferienwohnformen)**, die hohe Arbeitsplatz- und Beschäftigungseffekte mit sich bringen, ausgenommen Großhotels in „Konfektionsbauweise“
- **Privatquartiere**, die für den Gast wegen der kleinen, familiären Struktur günstige Kontaktmöglichkeiten und für den Gastgeber eine Nebenerwerbsquelle bieten
- **Urlaub auf dem Bauernhof**, da hier zusätzlich ein intensives Naturerlebnis ermöglicht wird
- **Wohnen bei Freunden und Bekannten**, da keinerlei zusätzliche Infrastruktureinrichtungen erforderlich sind und das Kennenlernen des Alltagslebens garantiert ist.





Problematischer und daher nur mit Einschränkungen zu empfehlen sind ortsgebundene und auf längerfristige Nutzung ausgerichtete Beherbergungsformen:

- **Ferienhäuser und Ferienwohnungen** müssen ordnungsgemäß an Ver- und Entsorgungseinrichtungen angeschlossen sowie mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, dennoch bleiben hohe kommunale Belastungen und Veränderungen der Siedlungsstruktur.
- **Ferienheime und Schutzhütten** sind nur zu akzeptieren, wenn das Verhältnis zwischen überbauter Fläche und Freifläche beachtet und insbesondere die Entsorgung sachgemäß vorgenommen wird. Es bleiben Vorbehalte hinsichtlich der nicht vorhandenen sozialen Anbindung.
- **Camping, Caravaning & Bootstourismus** sind wegen des hohen Selbstversorgungsgrades eine starke Konkurrenz zum traditionellen Fremdenverkehrsgewerbe. Trotzdem bleibt Camping aus sozialen Gründen für Durchreisende und Reisende mit geringem Einkommen eine akzeptable Beherbergungsform, wenn mit Ausnahme der Ver- und Entsorgungseinrichtungen keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden.

Besonders problematisch bleiben trotz der in jüngster Zeit zu beobachtenden Verbesserungsanstrengungen:

- **Zweitwohnungen**, da sie die örtliche Sozialstruktur verändern und erhebliche finanzielle Belastungen für Kommunen verursachen
- **Clubanlagen & Ferienparks**, da sie nur selten umweltgerecht angelegt werden, besonders zu kritisieren ist der Ghettocharakter
- Bei **Neuanlagen** muss dringend auf Erhaltung des Landschaftsbilds, Zugänglichkeit, Umwelthygiene und Biotopschutz geachtet werden.



## **Verpflegung und Gastronomie**

Damit Sie Ihre Mahlzeiten auch mit gutem Gewissen genießen können, sollten Sie folgende Aspekte zum Umgang mit Lebensmitteln beachten:

- Herstellung, Verarbeitung und Verpackung mit möglichst geringer Umweltbelastung
- landes- und jahreszeitentypisch, möglichst aus der Region
- Direkteinkäufe bei lokalen Erzeugern und Anbietern
- gesund, frisch, wenig verarbeitet, idealerweise aus biologischem Anbau
- ausreichend vorhanden, um das Angebot für Einheimische nicht aufgrund des Tourismus einzuschränken.



## **Sport- und Freizeitanlagen & Freizeitaktivitäten**

Standorte von Sport- und Freizeitanlagen müssen so gewählt werden, dass wertvolle Landschaftsflächen vor der Versiegelung geschützt sind. Es ist immer besser, das vorhandene einheimische Freizeitangebot sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen für Gäste zur Verfügung zu stellen, als zusätzliche touristische Einrichtungen und Anlagen zu schaffen. Voraussetzung für eine nachhaltige Bewirtschaftung sind optimale Touristenzahlen im Verhältnis zur Einwohnerzahl.

Allgemein können Sie eine umweltverträgliche Nutzung der Sport- und Freizeiteinrichtungen an folgenden Aspekten erkennen:

- **Wanderwege:** einheitliche, ausreichende sowie verständliche Markierungen und Ausschilderungen auf dem regionalen Wegenetz
- **Radwanderwege:** geschlossene Wegenetze mit guter Kartierung und Beschilderung
- **Golfplätze:** Anlage auf landwirtschaftlich genutzten Flächen und naturnahe Platzpflege



- **Skipisten:** Festlegung von Kapazitätsgrenzen, Verzicht auf den Ausbau von Aufstiegs-  
hilfen in bereits hoch belasteten Gebieten, Bau von Neuanlagen nur als Ersatz besteh-  
ender Altanlagen ohne Erhöhung der Kapazität, Berücksichtigung alternativer Energie-  
quellen (z.B. Wasserkraft für den Liftbetrieb), Verbot von Schneekanonen als Mittel zur  
Saisonverlängerung
- **Langlaufloipen:** Beschränkung des Streckennetzes auf bestimmte Landschaftsteile
- **Seen:** Einrichtung von Gemeinschaftsanlegeplätzen für Boote, respektieren von  
Schutzzonen in den Gewässern.

Freizeitaktivitäten sollten möglichst mit körperlichem Einsatz durchgeführt werden und ohne Motorantrieb auskommen. Außerdem sollten körperlich gesunde sowie rücksichtsvolle Erholungsaktivitäten gefördert werden, um die Einheimischen wenig zu stören. Dazu gehören neben Faulenzen und Nichtstun auch naturbezogene und die Umwelt wenig belastende Aktivitäten sowie solche, bei denen die Natur intensiv kennengelernt und erlebt werden kann.



Lassen Sie Ihr Fahrzeug stehen so oft es geht und erkunden Sie die Gegend mit dem Rad oder zu Fuß. Auf Ausflügen wird kein Abfall liegengelassen. Versuchen Sie so oft wie möglich, Mehrwegverpackungen zu nutzen, damit weniger Abfall entsteht.

Gehen Sie in einheimische Lokale und essen Sie Produkte aus der jeweiligen Region. Dies hilft der dortigen Bevölkerung, die dadurch Absatzmärkte findet. Es werden damit aber auch Müll sowie Energie für den Transport von Lebensmitteln eingespart. Helfen Sie einheimische Traditionen zu wahren, indem Sie lokale Identitäten respektieren.



Suchen Sie als Individualurlauber nicht die entlegenen Winkel auf. Bleiben Sie auf den Wegen und denken Sie bei der „Fotojagd“ daran, dass auch Naturliebhaber die Natur (zer-)stören können. Niedergetrampelte Pflanzen oder die gestörte Tierwelt unterscheiden nicht, ob es aus Unwissenheit oder aus Fotolust geschah!

Für die Umwelt sind vor allem solche Freizeitaktivitäten problematisch, die in ökologisch sensiblen Räumen stattfinden oder massenhaft bzw. nutzungsintensiv sind, sich also durch hohe Landschaftsbelastung und hohen Landschaftsverbrauch auszeichnen. Für die Ausübung mancher Sportarten müssen entsprechend geeignete und umweltakzeptable Wege, Flächen und Plätze vorhanden sein. Somit haben bestimmte sportliche Freizeitaktivitäten zwei ganz

unterschiedliche Seiten. Einerseits können sie für den Menschen gesundheitsförderlich sein, andererseits können sie aber gleichzeitig die Umwelt schädigen. Sind die Belastungen für Mensch und Umwelt in der Summe zu hoch, so ist die betreffende Aktivität zu meiden.

Freizeitaktivitäten, ob in der Luft, zu Lande oder auf dem Wasser, sofern sie an einem Ort massenhaft stattfinden und/oder nutzungsintensiv sind sowie in ökologisch besonders sensiblen Räumen betrieben werden, sind für einen verantwortungsvollen Tourismus problematisch. Durch Nutzungseinschränkungen wie Flächenzuweisungen, Festlegung von Kapazitätsgrenzen und Lenkungsmaßnahmen können Landschaftsschäden eingedämmt werden.

Allgemein gelten deshalb für Sport- und Freizeitaktivitäten folgende Voraussetzungen:

- Beachtung von Verhaltensregeln zu den einzelnen Aktivitäten
- Wegegebot: ausschließliche Benutzung ausgewiesener Wege, Flächen und Plätze für die jeweilige Aktivität
- keine Gefährdung anderer Nutzer und deren Aktivitäten
- Beachtung von Brut-, Laich-, Aufzucht-, Rast- und Rückzugsgebieten
- Lärm- und Müllvermeidung
- Verzicht von Sportaktivitäten nach Einbruch der Dunkelheit
- Gebrauch und Pflege von Sport- und Freizeitgeräten mit umweltschonenden Mitteln.

Fremdenverkehrsinfrastrukturen und Unterkünfte sollten Sie zusammenfassend anhand der folgenden Fragen überprüfen.

**Checkliste für die Auswahl umwelt-, kultur- und sozialverträglicher Unterkünfte, Infrastrukturen & Angebote**

- ✓ Ist die Unterkunft landestypisch gebaut und in das Landschaftsbild eingepasst?
- ✓ Ist das Haus energiesparend eingerichtet und wirtschaftet es ressourcensparend?
- ✓ Ist das Haus im Besitz von Einheimischen und nicht von auswärtigen Tourismusunternehmen?
- ✓ Entspricht die Unterkunft dem Komfort der Einheimischen und hebt sich nicht durch Luxus ab?
- ✓ Bringt das Vermieten den Einheimischen eine wirtschaftliche Wertschöpfung?
- ✓ Ermöglicht die Wahl meiner Unterkunft den Kontakt mit Einheimischen?
- ✓ Werden regionale Spezialitäten angeboten?
- ✓ Sind Infrastrukturen/Angebote so angelegt, dass nachhaltige Freizeitaktivitäten unterstützt werden?

## 7.10 Tourismusorte und -regionen

Die maximale Aus- und Belastung von Fremdenverkehrsorten lässt sich nicht allein in einem Zahlenverhältnis darstellen. Zwar können im Einzelfall verschiedene Bemessungsgrößen herangezogen und in Bezug gesetzt werden, zu berücksichtigen sind jedoch ebenso die vielen nicht messbaren sozialen Indikatoren.

Als Faustregel für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Touristen und Einheimischen in einem Fremdenverkehrsort gilt 1,5 : 1, wobei die durchschnittliche Übernachtungszahl pro Tag im frequenzstärksten Monat als Berechnungsgrundlage heranzuziehen ist. Die Sicherung der Lebensgrundlagen der einheimischen Bevölkerung sollte vor dem Erholungsbedürfnis der Touristen stehen. Darunter fallen die Sicherstellung ausreichender Versorgungsgüter und Arbeitsplätze sowie eine verantwortungsvolle Planung, die eine Beteiligung aller Betroffenen vorsieht. Ferner sollen ausreichende Finanzmittel zur Umsetzung umwelt- und sozialverträglicher Maßnahmen in Stadtplanung und Verkehrspolitik sowie in Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft bereitgestellt werden.



### ***Kommunale und regionale Planung***

Eine politische Kontrolle der Tourismusentwicklung muss durch Gremien, Planungs- und Projektkontrolle sowie mit Hilfe qualifizierter Vorbereitung und Begleitung von Entscheidungen durch Bauleit-, Landschafts- und Fachplanungen ebenso wie durch Umweltverträglichkeitsprüfungen stattfinden. Außerdem sind Obergrenzen der touristischen Erschließung und Nutzung festzulegen. Eine qualitative Angebotsverbesserung im Fremdenverkehr muss dabei vor einer quantitativen Erweiterung stehen. Voranzutreiben ist auch eine Koordination bei Fremdenverkehrsplanungen im kommunalen, regionalen und überregionalen Maßstab. Ferner sind Abstimmungen bei Planungen und Ausbaumaßnahmen mit Nachbargemeinden zu fördern. Um zu großen Schäden an der Natur zu verhindern, müssen allgemein geltende Normen zum Landschafts- und Umweltschutz im Rahmen gemeindlicher Befugnisse verschärft werden, beispielsweise durch Begrenzung der Baulandausweisung, restriktive Bauleitplanung, Erlass spezieller Bauvorschriften und einer Verbesserung des Vollzugs von Vorschriften.

### ***Bürgerbeteiligung***

Die Entwicklung von Fremdenverkehrskonzeptionen und die Kontrolle ihrer Durchführung sollen auf demokratischer Grundlage geschehen. Über etwaige Vorhaben sollen die Bürger rechtzeitig informiert und an der Planung aktiv beteiligt werden. Anwohnern ist ein Forum bereitzustellen, in dem sie ihre Anliegen formulieren können. Des Weiteren sollen Bürgerini-

tiativen mit den Schwerpunkten Umweltschutz, Landschaftserhaltung und Steigerung der Lebensqualität als korrigierender Faktor einbezogen werden, da deren Aktivitäten in erster Linie nicht wirtschaftlich motiviert sind.

### **Finanzen**

Um einen nachhaltigen Tourismus sinnvoll umzusetzen, müssen von Seiten der Verantwortlichen schnelle Profitgeschäfte als Strategie unterbleiben. Stattdessen ist einer langfristigen ökonomischen Rentabilität der touristischen Infrastruktur gegenüber einer kurzfristigen und profitablen Nutzung der Vorzug zu geben. Auch die Einflussnahme auswärtigen Kapitals ist zu begrenzen. Einheimische sollen ferner eine demokratische Verfügungsgewalt über den Grund und Boden der Region innehaben. Für bestimmte Aufgabenfelder, die einen verantwortungsvollen Tourismus unterstützen, sind entsprechende Fördermittel bereitzustellen. Als Beispiele können genannt werden:

- kommunale Angebote zur Freizeitgestaltung
- Benutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel
- Bereitstellung von Finanzmitteln für den Grunderwerb durch die öffentliche Hand
- Förderung einheimischer Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe.

### **Kulturelle Fördermaßnahmen**

Kulturelle Förderprojekte dienen als Schutzmaßnahmen vor zu starker kultureller Beeinflussung durch den Tourismus und zum Erhalt der eigenen Identität der einheimischen Bevölkerung. Hierunter ist die Förderung alter Sprachen, traditioneller Lebensweisen sowie regionaler Kunst und Kultur zu nennen. Nicht dazu zählen aber ausschließlich für Gäste aufgeführte Inszenierungen heimatlichen Brauchtums. Daher ist diese Form der „Unterhaltung“ nicht zu unterstützen.

### **Schutz von Umwelt und Natur**

Mit welchen Maßnahmen kann einer zu starken Natur- und Landschaftsbelastung begegnet werden? Neben den entsprechenden Instrumentarien sind hier auch die Akteure des Tourismus gefragt. Welche Rolle sie spielen und wo sie Einfluss nehmen können soll nachfolgend thematisiert werden. Zunächst ist es jedoch wichtig, die **Mindeststandards** beim Schutz der Landschaft zu kennen. Zu diesen zählen:

- Reduzierung der Luft- und Wasserbelastung, des Lärms sowie der Beeinträchtigungen des Landschaftsbilds
- Erhaltung und Schaffung erlebniswirksamer und ökologischer Landschaftsqualitäten
- Schutz vor Übernutzung durch Abstimmung der touristischen Nutzung und Erschließung unter Beachtung der ökologischen Empfindlichkeit und des Nutzungscharakters

der Landschaft (Darstellung verschieden intensiv nutzbarer Landschaftsbereiche, Einhaltung von Abstandsräumen zwischen den Bereichen der Massenerholung und den „Naturerholungsgebieten“).

Die **Besuchersteuerung** kann in sehr empfindlichen Gebieten durch nachfolgend genannte Erschließungsmaßnahmen eine zu hohe Belastung durch den Tourismus abdämpfen:

- Parkleitsysteme, Park-and-ride-Systeme, spezielle Wegeführungen, landschaftsplanerische Feinsteuerungen wie Befestigungen durch Steine oder Holzstämmen
- Verwendung von optischen Sichtreizen (z.B. Naturdenkmäler, Aussichtstürme), die das Besucherinteresse auf wenige, aber eindrucksvolle Beobachtungsstellen konzentrieren
- Erhalt pflegebedürftiger Landschaftsteile durch deren Ankauf und Durchführung von Biotopmanagement; Sanierung belasteter Umweltressourcen und Renaturierung gestörter Landschaftsbereiche.



Auch Bereiche außerhalb des Tourismus können durch verschiedene Maßnahmen zum Umweltschutz beitragen. Diese kommen letztendlich auch wieder dem nachhaltigen Tourismus zugute.

In der **Land- und Forstwirtschaft** betrifft dies folgende Aspekte:

- Förderung von Bewirtschaftungsmethoden, die zur Landschaftspflege beitragen
- Unterstützung einer Flächenpflege nach ökologischen und ästhetischen Kriterien
- Erhalt und Förderung extensiver Landwirtschaftsformen und Extensivierung von Teilen der landwirtschaftlich intensiv genutzten Flur einschließlich der Vermeidung von Monokulturen und des Einsatzes künstlicher Dünger
- Ausgleichszahlungen an Landwirte für touristisch und ökologisch verursachte Ertrags- einbußen bzw. Flächenstilllegungen

- überlassen wirtschaftlich nicht zu erhaltender Flächen als Brachflächen zur ungestörten Entwicklung natürlicher Abläufe sowie Einbezug dieser Flächen in das Tourismusangebot
- Durchführung von Sanierungsmaßnahmen und Förderung des Absatzes von Agrarprodukten durch Direktvermarktung in der Region
- Schaffung von Einfachunterkünften auf Bauernhöfen für Wandergruppen mit kurzfristiger Anmeldung und geringen Ansprüchen an Übernachtungsqualität
- finanzielle Förderung des Angebots „Ferien auf dem Bauernhof“ und Erschließung zusätzlicher touristischer Nebenerwerbsquellen
- naturnahe Formen der Waldbewirtschaftung und Umbau forstlicher Monokulturen in naturnahe Waldformen.



**Kommunen und Regionen** sind bei der Gestaltung von Ortsbild und Siedlungsstruktur in der Verantwortung. Dies bezieht sich sowohl auf Größe, Bausubstanz, baulichen Charakter und Ausstattung als auch auf den Flächenverbrauch allgemein. Um nachhaltig und umweltfreundlich zu handeln, bieten sich als Maßnahmen an:

- Öffnung von Bodenversiegelungen
- Anpflanzung heimischer Pflanzen und Schaffung verwilderter Rückzugsbereiche
- Bepflanzung von Baukörpern
- Benutzung von biologischen Schädlingsbekämpfungs- und Unkrautvernichtungsmitteln
- Verzicht auf Streusalz.

Auch Maßnahmen zur Minimierung des Verkehrsaufkommens und zur Umgestaltung des Straßenraums liegen im kommunalen Verantwortungsbereich. Sie tragen zur Verkehrsberuhigung und Lenkung hin zu öffentlichen Verkehrsmitteln bei. Entsprechende Maßnahmen sind:

- Parkraumplanung und Parkplatzausbau in Randbereichen
- Schaffung autofreier Zonen



- Aufbau eines guten öffentlichen Personennahverkehrssystems
- Angebot an Zubringerdiensten zu öffentlichen Verkehrsmitteln (v.a. ans Schienennetz)
- einrichten von Linientaxis bei gering frequentierten Buslinien bzw. in Schwachlastzeiten
- Aufbau alternativer Transportmöglichkeiten (z.B. Fahrradkuriere, Kutschen).



Alle Maßnahmen der Region sind auf die Entwicklung einheimischer Ressourcen und Arbeitsmarktbedürfnisse auszurichten. Als Maßnahmenkatalog ist hier zu nennen:

- Schaffung von Arbeitsplätzen mit breit gestreuten Einkommen und langfristiger Perspektive
- Vorrang für traditionelle Erwerbszweige vor dem Tourismus durch Aufrechterhaltung von Landwirtschaft, Gewerbe und sonstigen Dienstleistungen
- Beschäftigung ansässiger Arbeitskräfte und Betriebe durch den Einsatz von Förderinstrumenten, die für deren Erhalt und deren Stärkung sorgen
- Förderung von Erwerbsalternativen (z.B. Ansiedlung umweltschonender Betriebe)
- Vorrang für gemeinschaftliche Betriebsformen
- Ausgleich an die einheimische Bevölkerung für erhöhte Lebenshaltungskosten, die durch den Tourismus verursacht worden sind.

Zu den Aufgaben einer nachhaltigen **kommunalen Ver- und Entsorgung** gehören Maßnahmen zur Verringerung des Müllaufkommens und zur Einführung entsprechender Instrumente für Energie- und Wassereinsparungen sowie für eine umweltgerechte Entsorgung der Abfälle und Abwässer. Außerdem sind getrennte Sammlungen von Altstoffen, die Kompostierung organischer Abfälle und die umweltverträgliche Beseitigung des Restmülls anzuwenden.

Auf **Öffentlichkeitsarbeit und Marketing** können Fremdenverkehrsorte nicht verzichten. Die Marketingstrategie „sanfter“ Fremdenverkehrsorte, -ämter und -verbände zielt auf die Förderung einer umwelt- und kulturbewussten Willensbildung bei Gästen und Einheimischen. Dadurch sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Schaffung eines neuen Images als sozial- und umweltverträgliches Feriengebiet
- Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen allen teilnehmenden Gruppen

- Nutzung aller verfügbaren Medien, insbesondere der lokalen Presse, zur Hervorhebung umwelt- und sozialverträglicher Marketingmaßnahmen, zur Gästewerbung mit Umwelt- und Landschaftsqualitäten der Gemeinde und der Vermarktung des Typischen
- Entwicklung umwelt- und sozialverträglicher Angebote mit Aufklärung über den Wert einer naturnahen, ungestörten Landschaft und über lokale Besonderheiten
- Erhaltung der Grundlagen des Fremdenverkehrs
- Motivierung der Gäste zu umweltfreundlichem Verhalten und zur Beteiligung an landschaftspflegerischen Aktionen
- organisieren von Diskussionsveranstaltungen zur Entwicklung eines gemeinsamen Identifikationsgefühls bei Einheimischen und Touristen
- Durchführung von Modellmaßnahmen zur Verringerung des Müllaufkommens sowie zum Energie- und Wassersparen
- Auszeichnung vorbildlicher Einrichtungen durch eine aus Einheimischen und Gästen zusammengesetzten Jury
- Vergünstigungen für eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (z.B. verbilligter Eintritt in kommunale Einrichtungen)
- Einrichten von Informationszentren gemeinsam mit örtlichen Umweltschutzorganisationen
- Herausgabe von Radwanderkarten und Wanderführern
- Anlage thematisch unterschiedlicher Naturlehrpfade
- Ausflüge und Führungen mit einheimischen Führern
- Bereitstellung von Informationsschriften für umwelt- und sozialverträgliche Aktivitäten
- Angebot von Lern- und Erlebnisprogrammen im Zusammenhang mit der Natur
- Wanderprogramme in Zusammenarbeit mit örtlichen Wander- und Gebirgsvereinen.



Staatliche Tourismuspolitik und ihre Umsetzung auf allen Ebenen bedarf einer Umorientierung bisheriger **politischer Rahmenbedingungen und -zielsetzungen**. Das ist dann möglich, wenn alle am Geschehen Beteiligten sich verantwortlich fühlen und zu einem finanziellen Ausgleich zwischen den Regionen, die vom Fremdenverkehr profitieren und denen, die aus ökologischen Gründen nicht erschlossen werden können, beitragen. Förderung und Ausbau der öffentlichen Verkehrssysteme und Vergünstigungen für Reisen mit diesen Verkehrsmitteln würden Veränderungen bewirken ebenso wie die Änderung des Konzessionsrechts

im öffentlichen Personennahverkehr, um für Regionen die Voraussetzungen zur Entwicklung eines attraktiven Angebots zu schaffen. Für eine Veränderung in der Tourismuspolitik ist eine Zusammenarbeit von Politik, Natur- und Umweltschutzorganisationen sowie ethnischen Gruppen notwendig. Durch Informationsaustausch und Aktionen lässt sich der notwendige Druck auf politische Entscheidungsträger, Veranstalter, aber auch auf die Urlauber selbst herstellen.

Die verbale Unterstützung des verantwortungsbewussten Tourismus muss sich auch in aktive Mitarbeit zum Erreichen des gemeinsamen Zieles umwandeln. Denn nur dort, wo Fremdenverkehrspolitik ressortübergreifend praktiziert wird, hat der umweltverträgliche und soziale Tourismus eine Chance.

Viele Maßnahmen der Fremdenverkehrsregionen, v.a. bei Planungsabläufen und bei der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, lassen sich schwer nachvollziehen und können durch den Reisenden selbst nicht auf deren Einhaltung oder Umsetzung hin überprüft werden. Anhand folgender Fragen können Sie jedoch einen Eindruck darüber gewinnen, wie umweltverträglich Tourismusgemeinden handeln.

#### **Checkliste für die Beurteilung von Fremdenverkehrsorten und -regionen**

- ✓ Stehen die Bedürfnisse der Einheimischen vor denen der Touristen?
- ✓ Ist bei touristischen Angeboten ein Schwerpunkt auf regionale Besonderheiten zu erkennen?
- ✓ Erwecken touristische Regionen durch Dimension und Qualität ihrer Angebote den Eindruck, dass diese vor dem Hintergrund nachhaltig abgestimmter Planungen entstanden sein müssen?
- ✓ Finden sich auf den Internetseiten einer Region Hinweise auf abgestimmte Konzepte?
- ✓ Werden Hinweise auf Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen gegeben?
- ✓ Vermitteln die Regionen ihre Angebote angemessen?

### **7.11 Die Reisenachbereitung**

Meist wird der Urlaub bis zur letzten Minute verplant und oft kehrt man abends nach einer staureichen Heimfahrt, beladen mit Koffern voller Schmutzwäsche, übermüdet und wenig erholt aus dem Urlaub zurück, um nach ein paar Stunden Schlaf wieder voll ins Arbeitsleben einzusteigen.

Um die Erholung auch über die nächsten Wochen hin zu erhalten, sollte der Urlaub mit einer entspannten Abreise abgeschlossen werden: Eine gelungene Reise endet nicht mit dem Kofferauspacken! Planen Sie eine Verschnaufpause zu Hause ein, damit die Urlaubserfahrungen in Ruhe verarbeitet werden können, bevor sie im Arbeitsalltag verschwinden. Nach

der Rückkehr verlängert eine intensive Nachbereitung zu Hause die Reise. Die Reisenachbereitung sollte folgende Schritte beinhalten:

- Reflexion der gewonnenen Einsichten und Erfahrungen
- das mögliche Einbeziehen hiervon in den Alltag
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Reflexion bei der nächsten Reise
- gewonnene Kontakte zu Einheimischen durch Pflege (z.B. wieder hinfahren) bzw. durch Einlösen von Versprechen (z.B. Fotos zuschicken, Gegeneinladungen aussprechen) fördern
- bei Interesse Mitarbeit in Umweltschutz- oder Menschenrechtsgruppen, die sich mit der Problematik des besuchten Landes beschäftigen.



Die Antworten auf nachfolgende Fragen können Ihnen dabei helfen, die Erfahrungen Ihres Urlaubs zu verarbeiten und den nächsten Urlaub erfolgreich zu planen. Viele Kleinigkeiten aus dem Urlaub lassen sich auch in den Alltag übernehmen!

#### **Checkliste für Reisenachbereitung**

- ✓ Hatte ich einen gelungenen Urlaub?
- ✓ Haben sich meine Erwartungen erfüllt?
- ✓ Haben sich die Erwartungen meiner Mitreisenden erfüllt?
- ✓ Wenn nicht, woran lag es? Kann man das nächste Mal „besser“ reisen?
- ✓ Habe ich/haben wir der Umwelt geschadet oder genutzt?

## Weiterführende Hinweise

### Internetseiten zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“

#### Ministerien & Forschungseinrichtungen

- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
🔗 [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit  
🔗 [www.bmu.de/tourismus\\_sport/aktuell/1784.php](http://www.bmu.de/tourismus_sport/aktuell/1784.php)
- Umweltbundesamt  
🔗 [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)
- Bundesamt für Naturschutz  
🔗 [www.bfn.de](http://www.bfn.de)
- Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus an der Universität Bern  
🔗 [www.fif.unibe.ch](http://www.fif.unibe.ch)
- Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung  
🔗 [www.respect.at](http://www.respect.at)

#### Vereine, Verbände & Netzwerke

- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., BUND  
🔗 [www.bund.net](http://www.bund.net)
- Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V., B.A.U.M.  
🔗 [www.baumev.de](http://www.baumev.de)
- Bundesverband für Umweltberatung e.V., bfub  
🔗 [www.umweltberatung.org](http://www.umweltberatung.org)
- Deutscher Naturschutzring e.V., DNR  
🔗 [www.dnr.de](http://www.dnr.de)
- European Network for Sustainable Tourism Development, Ecotrans  
🔗 [www.ecotrans.de](http://www.ecotrans.de)
- forum anders reisen e.V.  
🔗 [www.forumandersreisen.de](http://www.forumandersreisen.de)
- Greenpeace e.V.  
🔗 [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)
- „GRÜNE LIGA e.V.- Netzwerk ökologischer Bewegungen“  
🔗 [www.grueneliga.de](http://www.grueneliga.de)
- Ökologischer Tourismus in Europa e.V., Ö.T.E.  
🔗 [www.oete.de](http://www.oete.de)
- „Umweltstiftung WWF Deutschland - Stiftung für den Schutz der biologischen Vielfalt und der natürlichen Umwelt“  
🔗 [www.wwf.de/themen/tourismus](http://www.wwf.de/themen/tourismus)

#### Internetportale

- Portal für zukunftsfähiges Reisen („Rund um's Reisen“)  
🔗 [www.zukunft-reisen.de](http://www.zukunft-reisen.de)
- Internetportal für ökologischen und sozialverträglichen Tourismus  
🔗 [www.sanftes-reisen.org](http://www.sanftes-reisen.org)

### **Zeitschriften & Broschüren**

- „Deutschland per Rad entdecken“, jährlich erscheinende Broschüre des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) e.V.
- „Verträglich Reisen“, jährlich erscheinende Zeitschrift der fairkehr GmbH

## Quellen

- ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRAD-CLUB (ADFC)/DEUTSCHE ZENTRALE FÜR TOURISMUS E.V (2007): Deutschland per Rad entdecken 2007/2008. Bremen.
- DEUTSCHER NATURSCHUTZRING (DNR) (1991): Befragung von Reiseveranstaltern, Beherbergungsbetrieben und Fremdenverkehrsgemeinden zu den Mindestanforderungen für ein Gütesiegel. Vorstudie im Auftrag des Umweltbundesamtes (anonymisierte Kurzfassung). Bonn.
- DEUTSCHER NATURSCHUTZRING (DNR) (1993): ... für die Jahreszeit zu warm. Wie wir unseren Planeten aufheizen, warum das schlecht ist und was wir dagegen tun müssen. Broschüre zur Klimakampagne des Deutschen Naturschutzrings (DNR). Bonn.
- DEUTSCHER NATURSCHUTZRING (DNR)/NATURFREUNDEJUGEND DEUTSCHLANDS (NFJO) (1990): Kriterienkatalog zum Sanften Tourismus. Entwurf, Beitrag zur Kriteriendiskussion. 1. Bd. Bonn.
- DEUTSCHER NATURSCHUTZRING/DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND/HANS-BÖCKLER-STIFTUNG (1992): Tipps für umweltverträgliches Freizeitverhalten. Düsseldorf.
- DEUTSCHES JUGENDHERBERGWERK (DJH) (1994): Ferien 1994 in Deutschland: Wandern, Radfahren, Sport, Natur und Ökologie. Detmold.
- ECOTRANS SPANIEN (1993): Herausgabe eines europäischen Gütesiegels „sozialverantwortlicher und umweltverträglicher Tourismus in Europa“. Studie über die Anwendung von Umweltkriterien für Fremdenverkehrsgemeinden in Spanien. Im Auftrag des Ö.T.E. und der Generaldirektion XXIII der Europäischen Gemeinschaft. Madrid. (deutsche Fassung).
- EUROPARC DEUTSCHLAND (2001): Nationalparke in Deutschland: Naturerbe bewahren – Natur erleben. Berlin.
- EUROPARC DEUTSCHLAND (2002): Biosphärenreservate in Deutschland: Ankommen lohnt sich – Bleiben auch. Berlin.
- FAIKEHR GMBH (1995): Verträglich Reisen. Magazin für Reisen und Umwelt. 5. Jahrgang, Heft 1. München.
- FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT URLAUB UND REISEN E.V. (F.U.R.) (2004): Reiseanalyse aktuell. Die 34. Reiseanalyse RA 2004. Kiel.
- FRIEDL, H. A. (2005): Respektvoll reisen: Gezielt vorbereiten. Heikle Reiseziele. Veranstalter checken. Tourismus und Entwicklung. Als Gast in der Fremde. Sex unterwegs? Rund ums Geld. 2. Auflage. Bielefeld.
- FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG (1992): Reisen in Deutschland. Reihe Forum Deutsche Einheit, Aktuelle Kurzinformation Nr. 5/92. Bonn.
- HESSISCHER FREMDENVERKEHRSVERBAND E.V. (1993a): Ohne Auto mobil – Umsteigetipps. Informationen über die Erreichbarkeit aller Orte und Ortsteile in Hessen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Wiesbaden.
- HESSISCHER FREMDENVERKEHRSVERBAND E.V. (1993b): Ohne Auto mobil. Infoblatt Hessen. Wiesbaden.
- HESSISCHER FREMDENVERKEHRSVERBAND E.V. (1993c): Umweltschonender Tourismus in Hessen – ein Konzept der kleinen Schritte. Wiesbaden.
- KELL, T./EUROPEAN CENTRE FOR ECO AGRO TOURISM (ECEAT) (2004): Urlaub auf Biohöfen in Deutschland. Ausgabe 2004/2005. Schwerin.
- KELLERWALDVEREIN BAD WILDUNGEN (1994): Waldferien im Kellerwald: Urlaub im Einklang mit der Natur. Reiseprospekt 1994. Bad Wildungen.
- NATURFREUNDE INTERNATIONALE (1993): Odermündung – Landschaft des Jahres 1993/94. Geschichte, Landschaft, Menschen. Reiseangebote und Veranstaltungen. Wien.
- ÖKOLOGISCHER TOURISMUS IN EUROPA E.V. (Ö.T.E.) (1993a): Umweltverträgliche Waldferienangebote im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Konzeption: Ö.T.E., gefördert von der Stiftung Wald in Not. Bonn.
- ÖKOLOGISCHER TOURISMUS IN EUROPA E.V. (Ö.T.E.) (1994): Der Ö.T.E. und seine Mitgliedsverbände. Hinweise, Tipps und Adressen zum umweltverträglichen Reisen, Sport, Freizeit und Umweltschutz. Bonn.

- ÖKOLOGISCHER TOURISMUS IN EUROPA E.V. (Ö.T.E.) (2001): Deutschland umweltfreundlich – Ferienggebiete und Urlaubsadressen. Frankfurt am Main.
- REUTE, M. (1993): Verträglich Reisen 1993 – Auszeichnung „Blaue Schwalbe“. Verzeichnis von Hotels, Pensionen, Seminarhäuser und Ferienwohnungen. Helden.
- TOURISTENVEREIN NATURFREUNDE/UMWELTSTIFTUNG WWF DEUTSCHLAND (1989): Sanfter Tourismus – eine Chance für die Küste. WWF Tagungsbericht, Bd.3. Bremen.
- VERBAND DEUTSCHER GEBIRGS- UND WANDERVEREINE E. V. (1992): Wandern mit Einsicht. Hinweise und Tipps. Saarbrücken.
- VERBAND DEUTSCHER GEBIRGS- UND WANDERVEREINE E.V. (o. J.): Natur am Wegesrand. Über Berg und Tal. Eine Handreichung für JugendleiterInnen, Familien, ErzieherInnen, LehrerInnen. Kassel.
- VERKEHRSClub DEUTSCHLAND (VCD) (2002): Naherholung – Neue Wege in den Urlaub. Vorstellung von 24 Ferienregionen, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad zu bereisen sind. Bonn.
- WEISS, M. (2004): Ferien auf dem Bio-Hof. Deutschland und Europa. Saarbrücken.

### **Zeitschriften**

- Natur und Umwelt (1995), Heft 1, S. 36, darin: Von Koffern und Disteln.
- Fröhliche Ferien! Wir und unsere Umwelt (1995), 21. Jahrgang, S. 48.